36. Jahrgang. Mittwoch, 25. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

Nr. 20402.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Nützen die Differentialzölle unserer Landwirthschaft?

I.

Der Ansturm der Agrarier gegen den Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages gründet sich im wesentlichen auf die Behauptung, die Ermäßigung des Zolles für russisches Getreide auf den Satz, welcher Oesterreich-Ungarn zugestanden ist, müsse unfehlbar den Ruin der deutschen Landwirthschaft herbeiführen. Von vertragsfreundlicher Seite wird ihnen freilich der Einwurf gemacht, daß kein noch so hoher Differentialzoll den Druck verhindern könne, welchen das russische Getreide auf den Weltmarkt ausübt, und daß also nur durch eine Vernichtung des russischen Getreides (NB. wenn eine solche überhaupt möglich wäre) die Beeinflussung des Weltmarktpreises durch das russische Product beseitigt werden könne. Die Erkenntniß der Abhängigkeit des Inlandspreises von dem Weltmarktpreis ist zudem gar nicht so neu; schon vor mehr als einem Menschenalter schrieb Fritz Reuter in der „Stromtid":

„Wai sünd för den norddütschen Landmann . . . de Tiden anners as lange, lange Faden, da binnen wid in England un in Amerika un aewer de ganze Irdʼ mit dat einʼ Ennʼ anknüppt sünd un an dat anner em regiren, de männig mal ganz slapp liggen, dat hei, un wat an em bammelt sick nich rögen kann, un denn mal wedder stramm antreckt warden, dat Allens lustig dörchenanner schütt, un Allens ümkatert ward bet in de bütelste Eck herin."

Aber irgend eine ernsthafte Widerlegung jenes Einwandes hatten wir in den agrarischen Blättern bisher vergebens gesucht. Nachgerade scheint denn aber doch den Agrariern die Einsicht zu kommen, daß man die mit Gründen belegte Behauptung des Gegners nicht dadurch widerlegt, daß man die gegentheilige Behauptung ohne Gründe, dafür aber möglichst oft wiederholt, und so finden wir denn in der freiconservativen „Post" in ihrer Nummer vom 13. d. M. einen „Ein Wort aus dem nationalökonomischen Einmaleins" überschriebenen Aufsatz des Herrn Conrad Plehn-Josephsdorf, in welchem nachzuweisen versucht wird, inwiefern die Ermäßigung des Zolles für russisches Getreide auf den Vertragssatz für die deutsche Landwirthschaft schädlich sein müsse. Allerdings spricht Herr Plehn nur von Roggen, und es ist daher wohl anzunehmen, daß er mit den von vertragsfreundlicher Seite vorgebrachten Gründen dafür, daß von dem Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrags eine ungünstige Beeinflussung der inländischen Preise nicht zu erwarten sei, bezüglich der übrigen Getreidearten einverstanden ist.

Die Ausführungen des Herrn Plehn gipfeln im wesentlichen in Folgendem: Rußland kann zwar seinen Roggen indirect zu uns schicken, aber der dabei nöthige Umweg erhöht die Kosten des Transportes, und diese vermehrten Frachtkosten wirken ebenso oder ähnlich wie der Differentialzoll. Das ist der Grund, weshalb Rußland nicht damit zufrieden ist, mit seinem Roggen einen Druck auf den Weltmarkt auszuüben, sondern nach directem Absatze in Deutschland strebt.

Von anderen Einwendungen, die sich dieser Ausführung entgegensetzen lassen, abgesehen, erscheint sie um deswillen nicht stichhaltig, weil sie von der Voraussetzung ausgeht, daß Rußland das einzige Land ist, welches einen bedeutenderen Roggenüberschuß an das Ausland abzugeben hat, Deutschland das einzige Land, welches zu seiner Ernährung einer erheblicheren Einfuhr von Roggen bedarf. Beides ist nicht zutreffend. Was zunächst den zweiten Punkt betrifft, so entnehmen wir den letzterschienenen Handelsberichten der russisch-baltischen Häfen Libau, Riga und Reval-Baltischport folgende Zahlen:

Roggenausfuhr von Libau:

	überhaupt 1000 Pud	davon nach Deutschland 1000 Pud	Procent
1889	8010	1341	17
1890	8709	1877	22
1891	9594	2488	26
1892	1147	18	2

Roggenausfuhr von Riga:

	überhaupt 1000 Pud	davon nach Deutschland 1000 Pud	Procent
1888	7401	2061	28
1889	4001	487	12
1890	4733	721	15
1891	5198	1737	35

Roggenausfuhr von Reval-Baltischport:

	überhaupt 1000 Pud	davon nach Deutschland 1000 Pud	Procent
1888	1938	691	36
1889	1058	288	27
1890	1529	311	20
1891	1502	203	14

Von Riga und Reval-Baltischport stehen uns die Zahlen für 1892 noch nicht zur Verfügung, doch ist anzunehmen, daß in diesem Jahre des Nothstandes in Rußland und der Einführung der deutschen Differentialzölle die Ausfuhrziffern aus diesen Häfen annähernd dasselbe Bild bieten werden, wie die Libauer Ausfuhr. Fassen wir die obigen Zahlen, soweit sie sich auf dieselben Jahre beziehen, zusammen, so ergiebt sich:

Roggenausfuhr von Libau, Riga und Reval-Baltischport:

	überhaupt 1000 Pud	davon nach Deutschland 1000 Pud	Procent
1889	13 069	2116	16
1890	14 471	2909	19
1891	7 847	1958	25
In diesen 3 Jahren	35 887	6983	19

Es hat also von der Roggenausfuhr der genannten drei Häfen in den Jahren 1889 bis 1891 durchschnittlich noch nicht ein Fünftel den directen Weg weiter nach Deutschland genommen. Die übrige Ausfuhr ist im wesentlichen einerseits nach den skandinavischen Königreichen, andererseits nach Belgien und den Niederlanden gegangen. Ein Theil des nach den belgischen und holländischen Häfen ausgeführten Roggens nimmt seinen Weg weiter nach Deutschland. Wie groß dieser Theil ist, läßt sich nicht ermitteln. Dagegen dient der nach Schweden, Norwegen und Dänemark verladene Roggen zweifellos im wesentlichen nur zur Befriedigung des eigenen Bedarfs dieser Bezugsgebiete. Von der gesammten Roggenverladung der genannten drei Häfen waren nach den skandinavischen Königreichen bestimmt in Procenten:

	von Libau	von Riga	von Reval-Baltischport	von den 3 Häfen zusammen
1888	—	58	43	—
1889	78	73	19	72
1890	76	74	23	70
1891	60	48	25	53
1892	98	—	—	—

Es sind sonach im Durchschnitt der drei Jahre 1889 bis 1891 etwa ⅔ der Roggenausfuhr der drei Häfen nach Skandinavien gegangen.

Ueber die Frage nach der Herkunft der Roggeneinfuhr Deutschlands giebt die Reichsstatistik für die letzten vier Jahre folgende Auskunft:

	Gesammtroggeneinfuhr 1000 To.	davon aus Rußland 1000 To.	Proc.
1889	1060	935	88
1890	888	755	85
1891	842	620	74
1892	549	123	23

Zeigt hiernach die Roggeneinfuhr Deutschlands in den letzten Jahren überhaupt eine fallende Tendenz, so gilt dies in noch stärkerem Grade von dem Antheil, welchen Rußland an der Roggenversorgung Deutschlands hat. Insbesondere ist 1892 noch nicht ein Viertel des deutschen Roggenbedarfs durch russisches Product gedeckt worden. Es sind namentlich die Vereinigten Staaten von Amerika, in zweiter Linie die Türkei und Frankreich und sodann noch Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Serbien, welche sich in hervorragendem Maße an der Versorgung Deutschlands mit Roggen betheiligen.

Nordamerikanische Eisenbahnen.

Die Betheiligung amerikanischer Dampfer an dem bisher ausschließlich durch deutsche, englische und französische Dampfer vermittelten Personenverkehr zwischen Amerika und Europa ist ein neuer Beweis des immer weitere Gebiete ergreifenden Wettbewerbes Nordamerikas. Seine Ueberlegenheit ist in vielen Beziehungen außer der Unerschöpflichkeit der Bodenschätze auch den überaus niedrigen Eisenbahn- und Schiffsfrachten zuzuschreiben und es ist deshalb mit Dank anzuerkennen, daß der Herr Eisenbahnminister fortdauernd die Betriebs- und Tarifverhältnisse amerikanischer Eisenbahnen studiren läßt.

Wie wir einem Vortrage des Eisenbahn-Bauinspectors v. Borries in der letzten Sitzung des Berliner Vereins für Eisenbahnkunde entnehmen, ist, nach einem Bericht der „Magd. Ztg.", durch neue Ermittelungen bestätigt worden, daß die Betriebsausgaben für das Kilometer Bahnlänge auf den nordamerikanischen Bahnen erheblich geringer sind als in Deutschland, nämlich 11 400 Mk. in Amerika gegen 16 801 Mk. in Deutschland, und daß dementsprechend auch auf großen Gruppen amerikanischer Eisenbahnen die Kosten für 1 Gütertonnenkilometer nur 1,51—1,35 gegen 1,60 Pfg. auf den deutschen Bahnen betragen. Diese Thatsache und damit auch die Erklärung für die niedrigeren Gütertarife fällt um so mehr ins Gewicht, wenn bei der Höhe der Gehälter, Löhne und anderer Ausgaben in Amerika der Unterschied des Geldes in Betracht gezogen wird.

Nach dem Urtheil verschiedener Sachverständiger sind es besonders zwei Punkte, in denen bei uns eine wesentliche Verminderung der Betriebsausgaben und damit auch eine Ermäßigung der Tarife zu erreichen sein wird, nämlich eine Verminderung der Verwaltungskosten und der Kosten der Züge. Sind wir auch nicht in der Lage, unseren ganzen Verwaltungsapparat und das Schreibwerk so weit zu vereinfachen, als dies auf den amerikanischen Bahnen der Fall ist, so zeigt doch bereits ein Vergleich zwischen den Verwaltungskosten der Reichs- und preußischen Staatsbahnen, daß in dieser Beziehung allerdings noch wesentliche Ersparnisse möglich sind, und die in Aussicht stehende Aenderung der Organisation der preußischen Staatseisenbahn-Verwaltung dürfte wohl vorzugsweise dieses Ziel verfolgen.

Was ferner die Verminderung der Kosten der Züge betrifft, so ist der Vorsprung, den die amerikanischen Bahnen durch die hohe Ladefähigkeit ihrer Güterwagen hatten, dadurch einigermaßen eingeholt worden, daß nach Steigerung der Tragfähigkeit von 10 auf 12,5 Tonnen nunmehr auch offene Wagen von 15 Tonnen auf den preußischen Staatsbahnen allgemein zur Einführung kommen. Auch darf angenommen werden, daß die Vortheile der höheren Ladefähigkeit der Güterwagen voll zur Ausnutzung kommen werden, sobald dies erst durch die Gütertarife begünstigt wird.

Die Leistungsfähigkeit der amerikanischen Locomotiven scheint zur Zeit noch größer als die der unsrigen zu sein, wenn wir auch kaum annehmen können, daß die in der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen enthaltene Angabe richtig ist, nach welcher die Schnellzug-Locomotiven der Pensylvaniabahn unsere Normal-Locomotiven um 118 Procent, und die Güterzug-Locomotiven der Pensylvaniabahn unsere Normal-Güterzug-Locomotiven um 85 Procent in ihren Leistungen übertreffen.

Jede Ermäßigung der Betriebs-Ausgaben, und damit jede Ermäßigung der Tarife würde für unser wirthschaftliches Leben nur in hohem Grade willkommen sein.

Deutschland.

* **Berlin, 24. Oktober.** Die **Kaiserin Friedrich** wird am 23. November auf Schloß Windsor erwartet, wo sie wahrscheinlich bis zum Aufbruch der Königin Victoria nach Osborne verbleiben wird, um sich dann als Gast des Prinzen und der Prinzessin von Wales nach Sandringham zu begeben.

* **[Am Geburtstage der Kaiserin]** wurde in Potsdam die Krippe eingeweiht, zu welcher die Stadtgemeinde Grund und Boden geschenkt hatte und freiwillige Beiträge den Bau eines gar stattlichen Hauses ermöglicht hatten. Bei ihrer Rückkehr nach dem Neuen Palais wurde die Kaiserin, der „Post" zufolge, mit einer Einladung ihrer sechs Söhne überrascht zu einer kleinen Festvorstellung von lebenden Bildern, deren Motive den deutschen Volksmärchen entnommen waren, und in denen die Prinzen erschienen. Für den Abend war zu einer musikalischen Soirée, in der Joachim spielte, ein engerer Hofkreis geladen. Besonders groß war außer den Glückwunschschreiben die Zahl der Blumenspenden, die von allen Seiten für die Kaiserin im Neuen Palais eingelaufen waren. Unter den Spenden ist eine Collection von Orchideen zu nennen, welche die Kaiserin Friedrich hatte überreichen lassen mit ganz außerordentlich schönen Exemplaren von Weintrauben, den Erstlingen der neuangelegten Weingärten von dem Landgute der Kaiserin Friedrich, von Friedrichshof am Taunus.

* **[Bismarck und Kaiser Wilhelm nach dem Nobiling'schen Attentate.]** Die „Züricher Post" hat bekanntlich dieser Tage einen Artikel gebracht, nach welchem Kaiser Wilhelm I. nach dem Nobiling'schen Attentate lebhaft gewünscht haben soll, die Regierungswürde auf seinen Sohn zu übertragen, und es schwer gehalten hätte, ihn von diesem Entschlusse abzubringen. Dazu bemerken die „Hamburger Nachrichten", Fürst Bismarcks Organ, an der Spitze des Blattes:

„Diese Angabe ist vollständig erfunden, und zwar im Gegensatz zu der geschichtlichen Wahrheit. Kaiser Wilhelm hat niemals energischer, soweit es seine Verwundung erlaubte, den Wunsch weiter zu regieren kundgegeben als damals. Wie frisch er sich auch körperlich gerade nach dem Attentate fühlte, geht u. a. daraus hervor, daß er über den „Aderlaß" scherzte und sagte, Nobiling habe besser als seine Aerzte gewußt, welches Mittel zur Herstellung seiner, des Kaisers, Gesundheit indicirt gewesen sei. Es sei daher eine willkürliche Erfindung des demokratischen Blattes, daß das preußische Staatsministerium oder Fürst Bismarck in die Lage gekommen wäre, den Kaiser um Ausharren in seiner Stellung zu bitten, ihn „einmüthig zu ersuchen, das deutsche Volk nicht des Herrschers zu berauben". Es ist schwer, diese Behauptung einem freiwilligen Irrthum zuzuschreiben. Es handelte sich nur darum, die Abneigung des damaligen Kronprinzen gegen die Anordnungen seines Vaters über die provisorische Stellvertretung zu überwinden, was ohne Schwierigkeit der Fall war."

* **[Auf der Finanzminister-Conferenz]**, die, wie gemeldet, Montag Nachmittag im Reichsschatzamt zusammengetreten ist, waren vertreten Preußen, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen durch die Finanzminister dieser Staaten; der bairische Finanzminister Dr. Riedel war am Erscheinen verhindert und ließ sich vertreten; Elsaß-Lothringen ist durch den Unterstaatssecretär Schraut vertreten. Den Vorsitz führte der Staatssecretär im Reichsschatzamte Graf v. Posadowsky-

---

Verkannt.

(Nachdruck verboten.)

21) Roman von O. Elster.

Frau v. Santen ergriff den Hut, warf ein leichte Jacke über und eilte in den Park. In ihrem Herzen kämpfte die Entrüstung über das unwürdige Benehmen ihres Gatten, mit der Scham über ihre eigene Stellung. Sie fühlte, daß es nicht so weiter gehen konnte; es mußte ein Ende gemacht werden, sollte sie nicht die Achtung vor sich selbst verlieren und sollte nicht ihre Tochter durch die Leichtfertigkeit des Vaters schon in frühester Jugend verdorben werden. Wie kleinlich erschien ihr jetzt die Rücksichtnahme auf die Welt und die Gesellschaft, welche sie bislang abgehalten hatte, die Trennung von dem Gatten auch äußerlich zu bewirken! Wie kleinlich, den Schein einer zufriedenen Ehe aufrecht zu erhalten! Wie verächtlich die Lüge ihres ganzen Daseins! Und ihre Tochter? — Mußte sie nicht unter dem steten Einfluß eines solchen Mannes leiden? Mußte nicht ihre reine, kindliche Seele, ihr unschuldiges Herz nach und nach verdorben werden, wenn sie Tag für Tag das leichtfertige Leben ihres Vaters sah? Freilich jetzt und für die nächsten Jahre hatte es ja noch keine unmittelbare Gefahr. Aber der Keim zu einer leichtfertigen Auffassung des Lebens wird schon früh in die Seele des Kindes gepflanzt und die ersten Eindrücke, welche das Kind vom Leben empfängt, sind die bestimmenden für das ganze fernere Dasein. Es war die Pflicht der Mutter, ihr Kind vor diesem verderblichen Keim zu hüten und Einflüsse von ihm fern zu halten, welche des Kindes Seele und Herz für immer vergiften konnten. Bestätigte sich Dortchens Verdacht, den nur zu deutlich die Worte der alten Dienerin verrathen hatten, dann durfte keinerlei Rücksicht mehr genommen werden, dann galt es des Kindes reine Seele zu retten.

Der Goldfischteich lag an einer einsamen Stelle des Parkes, umringt von einem düsteren Tannenwäldchen. An dem einen Ende des Sees befand sich eine kleine Grotte aus künstlichen Felsen, welche von Schlinggewächsen überwuchert wurden. Es war ein kühler, feuchter Platz, welcher meistens einsam und verlassen dalag. Eine düstere Sage knüpfte sich an den Ort, vor langen Jahren sollte sich die unglückliche Gattin eines Baron v. d. Grotenburg in dem dunklen Wasser ertränkt haben, da ihr Gatte sie auf das schnödeste betrogen hatte.

Der Weg führt in Schlangenwindungen durch das Gebüsch und das kleine Wäldchen, so daß man erst unmittelbar vor der Grotte stehend einen Einblick in dieselbe erhielt. So erschien auch Frau v. Santen unvermuthet vor der Grotte, ohne daß die auf der Bank Sitzenden ihr Nahen bemerkt hatten. Die kleine Elfriede bemerkte ihre Mutter zuerst und lief mit einem jubelnden Ausruf: „Mama! Mama!" auf sie zu. Fest drückte Elfriede ihr Kind an sich. Was sie da vor sich sah, erfüllte sie mit Entrüstung. Auf der Bank saß ihr Gatte und die Zofe. Herr v. Santen hielt Minnas Hände in den Seinigen und schien eifrig auf das Mädchen einzureden, welches in augenscheinlicher Verwirrung die Augen niederschlug. Als der Aufruf des Kindes ertönte, blickten beide erschreckt auf und Minna sprang empor, in tödtlicher Verlegenheit dastehend. Ueber des Rittmeisters Antlitz zuckte die Flamme des Jähzornes. Langsam erhob er sich.

„Es ist gut, daß du kommst", sprach er, sich zur Ruhe zwingend, „ich habe soeben mit Fräulein Minna eine Verabredung getroffen . . ."

„Diese Verabredung interessirt mich sehr wenig", entgegnete Frau v. Santen. „Du erlaubst wohl, daß ich Elfriede mit mir fort nehme . . ."

„Bitte, noch einen Augenblick . . . Fräulein Minna haben Sie die Güte, die Kleine fortzuführen."

„Elfriede bleibt bei mir, Fräulein Minna ist nicht die geeignete Wärterin meines Kindes . . ."

„O gnädige Frau . . ."

„Hier scheint ein Mißverständniß obzuwalten", unterbrach der Rittmeister das Mädchen. „Gehen Sie nur, Fräulein, ich werde Frau v. Santen zum Schloß zurückbegleiten."

Das Mädchen entfernte sich mit gesenktem Haupt und nach scheuem Seitenblick auf Frau v. Santen.

Auch Frau v. Santen wollte gehen.

„Ich ersuche dich, noch einen Augenblick zu bleiben", ertönte die drohende Stimme ihres Gatten. „Ich habʼ mit dir zu sprechen."

„Das, was ich gesehen habe", entgegnete Frau v. Santen stolz, „macht alle Worte überflüssig . . ."

Ich bitte, nicht einen zu hohen Ton anzuschlagen. Deine Eifersucht auf das Mädchen ist lächerlich. Ich habe gesehen, daß Fräulein Minna eine vortreffliche Wärterin Elfriedens ist und habe sie ersucht, die Pflege des Kindes zu übernehmen und mit uns nach Berlin zu übersiedeln."

Frau v. Santen stand sprachlos da. Sie fand keine Worte, um ihren Zorn, ihre Verachtung auszudrücken.

„Nun", herrschte er sie an, „bekomme ich eine Antwort!"

„Auf deine Zumuthung habe ich keine Antwort. Die alte Dorothea genügt mir als Pflegerin meines Kindes — am allerwenigsten würde ich aber jenes Mädchen bei meinem Kinde dulden."

„Dorothea wird alt und stumpf, außerdem ist sie eine gänzlich ungebildete Person."

„Die Bildung und schlaue Verworfenheit jenes Mädchens besitzt sie allerdings nicht."

„Ich habe die Erziehung unseres Kindes zu regeln. Ich werde Dorothea fortschicken, da ich Fräulein Minna engagirt habe."

Elfriede maß ihn mit einem stolzen Blick, so daß er unwillkürlich die Augen niederschlug.

„Ich werde es zu verhüten wissen", entgegnete sie in vornehmer, hoheitsvoller Ruhe.

Sie ergriff das Kind fest bei der Hand und entfernte sich, ohne einen Blick zurück zu werfen. Der Rittmeister schien auf sie zustürzen zu wollen, doch gewaltsam hielt er sich zurück, lachte kurz und höhnisch auf und schritt in der entgegengesetzten Richtung eilig davon.

„Es ist gut so", murmelte er ingrimmig vor sich hin, „die Fessel wird nachgerade unerträglich."

Am Abend desselben Tages noch theilte Frau v. Santen ihrer Freundin Ulla mit, daß sie einen Brief ihres Vaters erhalten habe, welcher sie an sein Krankenbett rief: Frau v. d. Grotenburg bemühte sich vergebens, ihre Freundin zurückzuhalten.

Am nächsten Morgen reiste Elfriede mit ihrem Kinde und der alten Wärterin nach Berlin zurück.

(Fortsetzung folgt.)

---

* **Berlin, 23. Oktober.** Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß das **Denkmal der Kaiserin Augusta** vielleicht nicht auf dem **Opernhausplatz** aufgestellt werden würde, ist, der „N. A. Ztg." zufolge, eine durchaus unbegründete. Der Kaiser, welchem allein bekanntlich das Comité seiner Zeit bei dem Wettbewerb sowohl die Wahl des künstlerischen Entwurfs, als auch die Bestimmung des Platzes überließ, wählte den Schaper'schen Entwurf und äußerte im selben Moment, daß nur der Opernhausplatz als Aufstellungsort in Betracht käme. Die ganze Angelegenheit hat bis jetzt keinerlei Aenderung erfahren. Prof. Schaper hat einen neuen Denkmalsentwurf ausgearbeitet, der vor einigen Monaten eingehend geschildert wurde, und daneben hat der Künstler im Verein mit der Thiergartenverwaltung (unter deren Pflege die Schmuckanlagen des Opernplatzes stehen) drei Pläne entworfen, welche mit geringen Varianten die Aufstellung des Standbildes, umrahmt von Gebüsch und Rasen, stets so zeigen, daß die Behrenstraße den Hintergrund desselben bildet. Es steht zu erwarten, daß der Kaiser in nächster Zeit die künstlerischen Entwürfe besichtigt; nachdem dies geschehen ist, dürfte die Ausführung des Denkmals ihren geregelten Verlauf nehmen.

Wehner. Er wird bestätigt, daß es in der Hauptsache bei dieser Conferenz sich um die Weinsteuer handle, daß im übrigen aber auch der ganze augenblickliche Stand der Steuerreformfrage und deren Förderung durch Bundesrath und Reichstag Gegenstand der Berathung bilden sollte. Denn auch die Berathungen über die Stempelsteuer sollen zu Meinungsverschiedenheiten geführt haben, deren Ausgleich durch die Minister-Conferenz erwartet wird. Wie aus Stuttgart gemeldet wird, erklärte dem „Beobachter" zufolge Finanzminister Riecke einer vom Reichstagsabgeordneten Haag-Heilbronn geführten Abordnung in Berlin, die württembergische Regierung sei gesonnen, die Interessen des Weinbaues nach Kräften zu schützen, desgleichen die Regierungen Badens und Hessens.

* [**Die Tabakpflanzer.**] Einer amtlichen vorläufigen Nachweisung zufolge hat im Erntejahr 1893/94 die Zahl der Tabakpflanzer im deutschen Reiche 141 775 betragen. Davon entfielen 82 179 auf Preußen, 32 652 auf Baden, 11 638 auf Elsaß-Lothringen und 8916 auf Baiern. Es gab 195 698 mit Tabak bepflanzte Grundstücke, wovon 95 844 weniger als 4 Ar und 99 854 Grundstücke 4 Ar und mehr Flächeninhalt hatten. Der gesammte Flächeninhalt der mit Tabak bepflanzten Grundstücke belief sich auf 1 520 838,3 Ar gegen 1 473 045,5 Ar im Jahre 1892. Von den ersteren entfielen 481 244,2 Ar auf Preußen, darunter 207 144,7 auf Brandenburg und 101 858,8 Ar auf Pommern, 602 010,1 Ar auf Baden, 218 107,3 Ar auf Baiern und 112 693,3 Ar auf Elsaß-Lothringen. Während der Umfang der bebauten Flächen in jedem der genannten Staaten gegen 1892 sich vergrößert hat, ist er in Elsaß-Lothringen zurückgegangen.

* [**Der Congreß der Comenius-Gesellschaft**] ist Montag unter Theilnahme von Vertretern der städtischen, staatlichen und kirchlichen Behörden in Lissa bei Posen eröffnet worden. Anwesend sind Mitglieder der Gesellschaft aus den Provinzen Brandenburg, Posen, Schlesien, Westfalen und aus Oesterreich.

* [**Der deutsche Export nach den Vereinigten Staaten**] hat in Folge des wirthschaftlichen Niederganges und der durch den Silberprotectionismus verminderten Kaufkraft Amerikas eine sehr beträchtliche Abnahme erfahren. Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, ist er im dritten Quartal d. J. um rund 6½ Millionen Dollars oder gegen 28 Millionen Mark im Vergleich mit dem dritten Quartal 1892 zurückgegangen. Von diesem Ausfall, so heißt es weiter, werden gleichmäßig Artikel betroffen, die einem hohen Zoll unterliegen, welche gering belastet sind und welche ganz frei eingehen. Auch leiden darunter alle Länder in demselben Maße wie Deutschland. Die Aufträge für das jetzige vierte Quartal werden noch wesentlich schlechter ausfallen. Schon jetzt läßt sich für die ersten 22 Tage des Oktober eine noch stärkere Verminderung der Ausfuhr nach Amerika feststellen. Die Einkäufer, welche um diese Zeit aus Amerika zu kommen pflegen, sind ausgeblieben. Selbst erste Häuser der Union, die früher auf „30 Tage Ziel gegen Baar" zu kaufen pflegten, beanspruchen jetzt sechs Monate Credit. Unter solchen Umständen haben auch die Consignationen nach Amerika so gut wie aufgehört.

Neuhaldensleben, 22. Oktober. Nach den getroffenen Anordnungen wird die **kaiserliche Hofjagd in der Letzlinger Haide** am 16. und 17. November d. Js. in der üblichen Weise abgehalten werden.

Hannover, 22. Oktbr. Wie die „W. Z." hört, hat der Geh. Reg.-Rath **Brüel** (Welfe), der mit Rücksicht auf sein hohes Alter die Wiederannahme eines Mandats zum Abgeordnetenhause abgelehnt hatte, sich nachträglich doch noch wieder zur Annahme der Candidatur für seinen alten Wahlkreis Iburg-Melle entschlossen. Es läßt sich hieraus wohl der Schluß ziehen, daß der Wahlkreis ebenfalls für das Centrum im hohen Grade gefährdet erscheinen sein würde.

Frankreich.

Paris, 23. Oktbr. Das **Reitfest** nahm einen glänzenden Verlauf. Am Schluß desselben erhob sich lebhafter Beifall seitens der Besucher, deren annähernd 30 000 erschienen waren. Das Fest endigte mit einem Vorbeiritt vor dem Präsidenten Carnot, während dessen sich mehrfach die Rufe: „Es lebe Rußland! Es lebe Frankreich!" wiederholten. Um 4 Uhr begab sich der Zug zu dem Waffenfest, bei welcher Gelegenheit dem Präsidenten Carnot, den russischen und französischen Offizieren von der zahlreichen Volksmenge abermals Ovationen dargebracht wurden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 23. Oktober. Nach dem vorläufigen **Reichskassenbericht** vom 1. Januar bis 1. August 1893 betragen die ordentlichen Einnahmen 496 000 000 Rubel gegen 463 622 000 Rubel in der gleichen Periode des Vorjahres, die außerordentlichen Einnahmen 99 919 000 Rubel gegen 171 438 000 Rubel im Vorjahre, die Ausgaben insgesammt 550 120 000 Rubel gegen 579 620 000 Rubel im Vorjahre, die ordentlichen Ausgaben 361 980 000 Rubel gegen 355 527 000 Rubel im Vorjahre.

Laut Bericht des Reichscontroleurs über die Ausführung des Reichsbudgets pro 1892 übersteigen die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen zuzüglich der Ueberschüsse aus den abgeschlossenen Budgets früherer Jahre den Gesammtbetrag der ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben um 54 794 326 Rubel. Letztere Summe bleibt zur freien Verfügung des Reichsschatzes.

Afrika.

* [**Aus dem Congostaate.**] Ein der Verwaltung des Congostaates vom Congo zugegangenes Telegramm meldet, daß der Commandant Ponthier Kirundu eingenommen hat. Die Araber sind vollständig **versprengt** worden. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Oktober. Der Sonderzug, mit welchem **Erzherzog Albrecht** und der **Kaiser** heute Mittag von Berlin abgefahren waren, traf um 1 Uhr 30 Min. auf der **Wildparkstation** ein. In dem Zuge befanden sich gleichfalls die Prinzen Heinrich und Friedrich Leopold. Nach dem üblichen Abschreiten der Front und dem Parademarsch fuhr der Erzherzog mit dem Kaiser in einem offenen Wagen nach dem Neuen Palais. Auf dem Wege dorthin bildeten das 1. Garderegiment und die Schulabtheilung Spalier. Vor dem Neuen Palais war ein aus sämmtlichen Cavallerie-Regimentern combinirtes Regiment aufgestellt worden. Der Erzherzog wurde bei dem Betreten des Neuen Palais von der Kaiserin begrüßt. Nach der Vorstellung der Umgebung folgte um 3 Uhr das Frühstück, nach dem Frühstück eine Rundfahrt durch die Gärten von Sanssouci und die Umgebung von Potsdam.

Der Erzherzog stattete um 5 Uhr Nachmittags dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold einen Besuch ab. Zu der Familientafel, welche heute Abend stattfindet, waren unter anderen der Reichskanzler v. Caprivi, der österreichische Botschafter v. Szögyényi und der deutsche Botschafter am Petersburger Hofe, General Werder, eingeladen worden.

— Die hier anwesenden **Finanzminister der Bundesstaaten** haben heute unter dem Vorsitz des Staatssecretärs Grafen Posadowsky ihre Berathungen fortgesetzt.

— Bei dem **Reichskanzler wird Sonnabend** ein größeres **Diner** stattfinden, zu welchem die preußischen Minister, die anwesenden süddeutschen Minister, die beiderseitigen Commissare für den russischen Handelsvertrag und andere Einladungen erhalten haben.

— Die „Nordd. Allgem. Zeitung" meldet heute aus **Rio de Janeiro**: Gestern war die **Kriegslage hier unverändert**. In **Desterro** ist eine provisorische Regierung eingesetzt worden. Der kürzlich hier eingetroffene Admiral der Vereinigten Staaten hat mit Admiral Mello einen officiellen Besuch ausgetauscht und Salutschüsse gewechselt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, der **Zollbeirath** halte auch in dieser Woche zwei Sitzungen ab. Die erste sei gestern gewesen, die zweite werde voraussichtlich am Freitag stattfinden. Aus den Verhandlungen gewinne die Regierung eine Menge wichtigen Materials, sie sei namentlich den Vertrauensmännern der Industrie, des Handels und der Landwirthschaft für ihre Sachkunde und ihren Eifer dankbar, mit dem sie sich der Aufgabe widmeten. Zwischen den einzelnen Zollbeirathssitzungen finden fortwährend Vernehmungen und Befragungen der Sachverständigen statt.

— Dem **Bundesrath** ist heute die **Novelle zum Viehseuchengesetz** zugegangen.

— Auf eine Eingabe des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller wegen **Verbilligung der Postanweisungsgebühr und des Postauftragsportos** hat das Reichspostamt heute erwidert, die Postverwaltung könne zu einer derartigen Maßnahme, welche einen jährlichen Einnahmeausfall von mehreren Millionen Mark herbeiführen würde, ihre Hand nicht bieten bei der jetzigen allgemeinen Finanzlage.

— Die „**Kreuzzeitung**" bezeichnet es als wünschenswerth, daß sich auch bei der **Biersteuer** ein Uebergang zur Fabrikatsteuer vollziehe.

— Die **Conservativen zu Neustettin** haben keinen Compromiß mit den Antisemiten geschlossen, sondern Landrath **Bonin** und Rittergutsbesitzer **v. Oppenfeld** aufgestellt.

— In **Oppeln** hat das Centrum den bisherigen Abgeordneten Rechtsanwalt **Radbyl** und Major **Szmula** als Candidaten für die Landtagswahl aufgestellt.

— Der **Bund der Landwirthe** unterstützt im Rheingau **St. Goarshausen** den conservativen Landrath Burg gegen Lotichius (liberal).

— Der heutigen **Einweihung der katholischen Paulus-Kirche** in Moabit haben mehrere Ministerialräthe, der spanische Botschafter Graf Bannuelos und der belgische Gesandte Baron Greindl beigewohnt.

— Der „**Post**" zufolge werden im künftigen Etat bei dem **Reichsgericht 3 neue Räthe** verlangt. Auch beim Reichsgesundheitsamt soll eine Vermehrung des Personalbestandes bevorstehen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt, die Meldung der Blätter über die Vorarbeiten zur **Reform der medizinischen Prüfungen** seien in der Hauptsache richtig, wenn auch manche Ungenauigkeit untergelaufen sei. Namentlich sei die Sache nicht so weit gediehen, daß schon der Bundesregierung Entwürfe vorgelegt oder die Aerztevereine und medizinischen Facultäten gehört worden seien. Die Angelegenheit befinde sich vielmehr in den allerersten Stadien. Wenn sie erst weiter gediehen sei, werden geeignete Veröffentlichungen erfolgen, um den betheiligten Kreisen die Bildung eines Urtheils und die Geltendmachung ihrer Wünsche zu ermöglichen.

Berlin, 24. Oktober. Bei der heute Nachmittags fortgesetzten vierten Ziehung der preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 109 628.

3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 38 649 109 247 219 403.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 130 479 214 724.

24 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 10 282 19 652 45 608 49 546 71 038 86 965 91 825 93 850 101 131 119 530 121 307 126 353 182 344 145 893 160 351 165 036 166 119 168 182 175 386 177 573 180 587 187 192 195 825 203 466.

42 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2721 8890 15 204 15 822 24 169 26 830 46 226 47 842 53 666 57 274 58 863 59 773 61 783 69 871 78 387 79 034 79 607 85 486 93 433 112 123 114 148 116 777 119 344 119 750 125 675 147 756 150 567 155 942 174 686 176 179 180 958 184 812 185 025 189 759 195 545 201 617 204 943 210 437 215 917 217 317 219 555 220 635.

Posen, 24. Oktober. In den Waldungen der Herrschaft Szelejewo, dem Prinzen Schönburg-Waldenburg gehörig, ist heute der 34 Jahre alte **Förster Densch von Wilddieben erschossen** worden. Von den Thätern fehlt bis jetzt jede Spur. Densch hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Hamburg, 24. Oktober. **Gustav Maurice**, Director des Thalia-Theaters, ist heute im Alter von 57 Jahren **gestorben**.

Leipzig, 24. Oktober. Das **Reichsgericht** hat heute in dem **Prozeß gegen Ahlwardt** wegen Beleidigung des Beamtenthums und der preußischen Richter, begangen in einer Rede in Essen, dem Antrage des Reichsanwalts entsprechend auf Aufhebung des gegen Ahlwardt von der Strafkammer gefällten Urtheils erkannt, weil die Verlesung des Leumundszeugnisses über den Polizeicommissarius Gauck in der Verhandlung am 27. Juni nicht zulässig gewesen sei.

München, 24. Oktober. Im **Finanzausschuß des Landtages** erfolgte in Gegenwart des Gesammtministeriums eine heftige Debatte bei der **Berathung des Etats des Aeußern**. Trotz der Erklärung des Finanzministers, eine solche sei verfassungsmäßig unzulässig, wurde die Regierung scharf angegriffen, weil sie der Militärvermehrung im Bundesrath zugestimmt habe, ohne der Deckungsmittel sicher zu sein; ferner wurde die Ueberschußwirthschaft in der Finanzverwaltung hart getadelt. Der Finanzminister wurde ersucht, eine genaue Auskunft über die neuen Reichssteuerpläne zu geben.

— Das **Abgeordnetenhaus** hat heute nach kurzer Debatte die Regierungsvorlage betreffend die gegen den **Futternothstand** zu ergreifenden Maßregeln genehmigt. Der Finanzminister **Frhr. v. Riedel** hob hervor, die Sparkasseneinlagen seien in den letzten Jahren beträchtlich angewachsen, die Zahl der Subhastationen alljährlich zurückgegangen, die Rückstände an Steuern und Zinsen nur geringfügige geblieben. Der Minister des Innern, **Frhr. v. Feilitzsch**, erklärte die Schilderung des Nothstandes für übertrieben; man solle dafür sorgen, daß die bairischen Verhältnisse nicht vom Auslande allein gelobt würden, gegenüber dem inländischen Pessimismus.

Der Ministerpräsident stellte auf eine Anfrage fest, daß das **Befinden des Königs Otto unverändert** sei.

Wiesbaden, 24. Oktbr. Der englische **Finanzminister Harcourt** ist heute hier **eingetroffen**, um den Augenarzt Prof. Pagenstecher zu Rathe zu ziehen.

Wien, 24. Oktbr. Im **Abgeordnetenhause** wurde heute die erste Lesung der **Wahlreformvorlage** fortgesetzt. Abg. Kronawetter trat für die Regierungsvorlage ein und bekämpfte die Wirksamkeit der Clubs, welche den Parlamentarismus schädige, und nannte die Coalition **Plener-Hohenwart-Jaworski** einen neuen Dreibund.

— **Bürgermeister Prix** hat heute sein **Bürgermeisteramt niedergelegt**, behält jedoch sein Mandat als Gemeinderath bei.

— Die hiesigen Zeitungen beurtheilen die gestrige **Erklärung** des Ministerpräsidenten **Taaffe** im Abgeordnetenhause **bezüglich der Wahlreformvorlage** abfällig. Selbst das feudal-clericale „Vaterland" hebt hervor, daß die Erklärung Taaffes mit unheimlicher Stille aufgenommen wurde und widerspruchsvoll lautete. Die „Neue Freie Presse" schreibt: Das Schlimmste, was in dem Verhältnisse zwischen Parlament und Regierung eintreten kann, ist eingetreten: man glaubt der Regierung nicht mehr. Die deutsche Nationalpartei hat eine Erklärung beschlossen, welche die Heranziehung der bisher politisch Rechtlosen zur Theilnahme an der Gesetzgebung begrüßt, einer gerechten Wahlreform müßten auch Opfer im politischen Besitzstande gebracht werden.

Pest, 24. Oktbr. Der **Kaiser** und die **Kaiserin** sind heute Mittag von Schloß Gödöllö hier eingetroffen und haben sich unter begeisterten Ovationen des Publikums nach der **Ofener Hofburg** begeben.

Paris, 24. Oktober. Aus **Buenos-Ayres** wird hierher gemeldet, daß eine **Petition der Industriellen** Maßregeln gegen ein weiteres **Sinken des Agios** erstrebe.

Petersburg, 24. Oktbr. Laut einer heute erlassenen Bekanntmachung erhebt die **Reichsbank** fortan in Petersburg für **Discontirung** eines **sechsmonatlichen Wechsels** 5½ Proc.

Newyork, 24. Oktbr. Eine Meldung des Bureau „Herald" aus Montevideo vom 23. Oktober lautet: Nach eingegangenen Nachrichten aus **Rio de Janeiro** ist **Frederico Lorena**, der Commandant eines aufständischen Schiffes, vom Admiral Mello im Hauptquartier zu **Desterro** zum **provisorischen Präsidenten proclamirt**. Der Kreuzer „Republica" hat das Kanonenboot „Tiradentes" aufgefordert, sich entweder zum Kampf zu stellen oder sich den Aufständischen anzuschließen. Eine Antwort wurde nicht ertheilt. Uruguay hat den Kampf in seinen Gewässern verboten.

Admiral **Mello** machte in einer **Proclamation** bekannt, daß der Präsident Peixoto ihn zu tödten versucht habe. Ein mit Dynamit gefülltes Album sei ihm mit Peixotos Einwilligung übersandt worden.

Nach Meldungen aus **Montevideo** ist die „**Republica**" wieder abgesegelt. Man glaubt, daß sie versuchen wird, die dem Präsidenten Peixoto treu gebliebenen segelfertigen Schiffe abzufangen.

Danzig, 25. Oktober.

* [**Sturmwarnung.**] Die deutsche Seewarte erließ gestern Nachmittag folgendes Telegramm: Ein tiefes Minimum, im Nordwesten erscheinend, macht bei sehr hohem Luftdruck über Südwest- und Central-Europa ein starkes Auffrischen der westlichen Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* [**Geh. Rath Dr. Völcker. †**] Eine Trauerkunde, die in weiten Kreisen herzliche Theilnahme erregen wird, gelangte gestern Nachmittag hierher. Herr Geh. Regierungsrath Dr. Völcker, welcher seit dem Abgange des jetzigen Dompropstes Dr. Kaiser als Provinzial-Schulrath und Decernent für das Seminar- und Volksschulwesen beim hiesigen Provinzial-Schulcollegium wirkte, ist auf einer Erholungsreise in Osnabrück nach kurzem Unwohlsein plötzlich gestorben. Der Verstorbene, im 70. Lebensjahre stehend, war in Meppen geboren, hatte in Göttingen studirt, wirkte längere Zeit als Lehrer, demnächst Oberlehrer am Gymnasium in Meppen, hierauf als Provinzial-Schulrath in Coblenz und seit 1883 als solcher in Danzig. Im Schuldienste befand sich Dr. Völcker seit nahezu 48 Jahren. Der Dahingeschiedene genoß in den ihm nahestehenden Kreisen allgemeine Hochachtung und Verehrung, insbesondere die Lehrerschaft betrauert in ihm einen stets wohlwollenden Förderer der Volksschule und ihrer gedeihlichen Entwickelung.

* [**Handel mit Lumpen, Knochen und Fellen.**] In der neuesten Nummer des Amtsblattes hat der Herr Regierungspräsident eine von ihm für den Regierungsbezirk Danzig zur Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten erlassene Verordnung veröffentlicht, nach welcher umherziehende Lumpensammler, sowie solche Personen, welche Knochen oder rohe Felle im Umherziehen sammeln oder in stehenden Betrieben mit Lumpen, Knochen oder rohen Fellen handeln, bei Ausübung ihres Gewerbebetriebes Nasch- und Eßwaaren sowie andere Sachen, welche die Kinder mit dem Munde in Berührung zu bringen pflegen, weder mit sich führen, noch mit Lumpen, Knochen oder rohen Fellen in demselben Raume aufbewahren dürfen. Ausgenommen sind nur solche Eßwaaren, deren Außentheile nicht gegessen werden. Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., im Unvermögensfalle mit Haft bedroht.

* [**Bazar.**] Der für Anfang dieses Jahres angekündigte **Bazar für die grauen Schwestern** findet nunmehr in den Fastnachtstagen k. J. statt. Es ist dringend wünschenswerth, den opferfreudigen Krankenpflegerinnen bald ein eigenes Heim zu schaffen; man hegt daher die Hoffnung, daß der Bazar ein recht ergiebiger werden wird.

* [**Vortrag des Afrikareisenden Westmark.**] Wie schon erwähnt, hält morgen (Donnerstag) Abend der schwedische Afrikareisende, Premier-Lieutenant a. D. Westmark im Apollosaale einen Vortrag über seinen 15 Monate währenden Aufenthalt unter den Menschenfressern am Congo und die Stanley-Skandale. Das Programm dieses Vortrages ist Folgendes: Reise von Banana nach M'Suata. Die Schwiegermütter von Las Palmas. Ein Krokodil unter meinem Bett. Die Stanley-Skandale. Ein Boot von einem Flußpferde umgekippt. Romantische Gemälde. Sitten und Gebräuche der Kannibalen. Kasten der Menschenfresser. Ihre Parlawers. Arbeiter-Familienverhältnisse. Ehe. Vielweiberei. Verkauf der Frauen und Sklaven. Haarschmuck und Kleidung. Falsche Zopfzierde. Schmuck. Religion. Krieg. Menschenfressereien. Mahlzeiten und Gastereien der Kannibalen. Zwei meiner Soldaten aufgefressen. Zerlegung eines Leichnams. Ein Häuptling, der sieben seiner Frauen verspeist. Menschenopfer. Begräbnißfeierlichkeiten. Leichentanz. Marinade von Menschenfleisch. Handel. Sklaverei in Afrika.

* [**Patente.**] Auf eine Lüftungseinrichtung für Schäl- und Reinigungsmaschinen hat Herr J. E. Zinnal in Stolp in P. ein Patent angemeldet. Auf einen Dochtputzer haben Frl. M. Wodrich in Köslin und auf eine Kniehebel-Aushebevorrichtung für Pferderechen Herr A. Ventzki in Graudenz ein Patent erhalten.

Aus der Provinz.

△ **Neustadt**, 24. Oktober. Das erste Winterfest des **Männergesangvereins „Concordia"** am letzten Sonntage diente gleichzeitig als Einweihung für den neu hergestellten, mit einer Bühne versehenen Saal im Hotel Behnke. Der große schöne Saal entspricht allen Anforderungen und gedachte auch der Dirigent des Vereins, Herr Oberlehrer Prengel, in seiner Ansprache lobend der getroffenen neuen Einrichtungen. Das reichhaltige Programm wurde recht gut durchgeführt und fanden die vorgetragenen Pièces allseitigen Beifall.

♁ **Stuhm**, 22. Oktober. Gestern Nachmittag fand hier unter dem Vorsitz des Herrn Rötteken-Altmark eine Versammlung der **Mitglieder des Bundes der Landwirthe** statt, in welcher die beiden conservativen Candidaten zum Abgeordnetenhause, Hr. v. Buddenbrock und Herr Witt-Nebrau, den Wählern sich vorstellten. Die Versammlung war von etwa 100 Personen besucht. Herr v. Buddenbrock erklärte, er habe nur auf Verlangen seiner politischen Freunde sich zur Verfügung gestellt. Die Aufgaben des Landtages seien andere als des Reichstages. Als Landtagsabgeordneter habe man das Hauptaugenmerk auf die allgemeine Landesverwaltung zu richten. Mit der Kreisordnung habe man die beste Absicht gehabt. Man hoffte und glaubte, nun endlich einmal von dem berüchtigten Schreibwesen befreit zu sein und daß der Amtsvorsteher seine Geschäfte meistens mündlich und in kürzester Zeit werde erledigen können; aber wie das anders gekommen ist, wisse jeder, der in der Verwaltung steht. Der Recht- oder Schutzsuchende bekommt oft den Bescheid, schriftlich einzukommen und bei den vielen Aemtern und Ausschüssen weiß oft auch der nicht ganz Unbewanderte nicht, an wen er sich wenden soll. Daher müßte eine Vereinfachung des Verfahrens herbeigeführt werden. Herr v. B. ist der Meinung, daß wohl schwerlich je wieder ein Gesetzentwurf wie das Zedlitz'sche Schulgesetz eingebracht werden würde. Dem Staate gehöre hier der Vorrang und der Redner würde nie dafür zu haben sein, daß die Machtvollkommenheit der Regierung beschränkt werde. Obgleich dies nicht Sache des Abgeordnetenhauses sei, glaubte Herr v. B. als Reichstagsabgeordneter doch auf den **russischen Handelsvertrag** eingehen zu sollen. Redner würde gegen den Vertrag stimmen, sobald dadurch nach seiner Ansicht die Landwirthschaft geschädigt werden sollte. Herr Witt erklärte, daß er jeder Zeit für die conservative Sache eingetreten sei. Im großen und ganzen sei das Programm seines Herrn Vorredners auch das seine. Die Versammlung erklärte sich hierauf für die Candidatur der beiden Redner.

♉ **Krojanke**, 23. Oktober. Der Auftrieb auf dem heutigen **Viehmarkte** war mittelstark; das Geschäft verlief, da nur wenige Käufer erschienen waren, drückend und schleppend. Nur gute Milchkühe behaupteten annähernd ihre alten Preise, 200—250 Mk. Mittlere Qualität wurde zu 120—160 Mk. abgesetzt, wogegen minderwerthiges Material fast gar nicht begehrt wurde. Mehr Beachtung fand Schlachtwaare, die aber nur in wenigen Exemplaren vorhanden war. Auf dem Pferdemarkte war der Handel bei niedrigem Preisstande ebenfalls flau.

⊙ **Aus dem Kreise Flatow**, 22. Oktober. Die vom Vandsburger Lehrerverein im vergangenen Sommer in Anregung gebrachte Gründung eines **Gaulehrerverbandes** für den östlichen Theil des Kreises Flatow ist gestern in Vandsburg endgiltig zu Stande gekommen. Ihren festen Beitritt haben jedoch vorläufig nur die Lokalvereine Vandsburg, Sypniewo und Soßnow erklärt. In den Vorstand wurden die Herren Redmann als Vorsitzender, Weinert als Schriftführer und Pache als Cassirer, sämmtlich in Vandsburg wohnhaft, gewählt.

m Neumark, 23. Oktbr. Im hiesigen Wahlkreise findet die **Wahl der Wahlmänner** zur Abgeordnetenwahl 12 Uhr Mittags statt. Der Unterricht in den Volksschulen fällt an diesem Tage aus. Wahlcommissar ist Hr. Landrath v. Bonin. — Der heutige Krammarkt ist gut besucht. Der Handel auf dem **Viehmarkt** war recht matt. — Zu den vielen **Vereinen** hierorts hat sich ein neuer gesellt, der „Verein der Handlungsgehilfen in Neumark", welcher zur Wahrung der Interessen der Handlungsgehilfen, zur Kenntnißnahme von den errungenen Fortschritten auf dem Gebiete der Handelswissenschaften und zur Pflege des geselligen Verkehrs unter seinen Mitgliedern dienen soll. — Das **Casino** hat für das nächste Vereinsjahr die Herren Landrath v. Bonin, Frobenius jun., Dr. Nelke, Rechtsanwalt Nowoczyn und Rentier Ramsay zu Vorstandsmitgliedern gewählt.

-gg- **Aus dem Kreise Konitz**, 22. Oktbr. Die Bahn Oels-Gnesen-Konitz geht in gerader Richtung von Süden nach Norden; es muß demgemäß auch für das Schlußstück der Bahn **Konitz-Bütow-Lauenburg-Leba** möglichst die gerade Richtung nach Norden inne gehalten werden, da Umwege den provinziellen Charakter der Bahn beeinträchtigen und den Durchgangsverkehr vertheuern. Von diesem Gesichtspunkte wird bei Feststellung der Trace der Bahn für die Strecke Konitz-Bütow auszugehen sein. Daß die Kreise Schlochau und Konitz sich bezüglich der Trace der Bahn einigen, ist nöthig. Kommt ein Verständigung nicht zu Stande, so erübrigt nur, die Entscheidung des Herrn Regierungspräsidenten v. Holwede oder u. U. die Entscheidung des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler einzuholen. Letzterer ist die Seele des ganzen Projects. Sein weitumfassender staatsmännischer Blick hat zuerst die Linie Konitz-Bütow als absolut nothwendig für das Gedeihen des westlichen Theiles von Westpreußen erkannt; seiner Entscheidung werden alle anderen Meinungen sich gern unterordnen. Es erfordert aber die Wohlfahrt des westlichen Theiles von Westpreußen auf das dringendste, daß der Bau der Bahn nicht länger verschoben, sondern auf jeden Fall schon im nächsten Jahre in Angriff genommen wird. Die Landwirthschaft bedarf dort der Hebung, die Viehzucht der Aufbesserung, der Gewerbebetrieb der Belebung und der Geschäftsverkehr der weiteren Entwickelung. Hier muß der Staat alsbald helfend eingreifen. Durch die Bahn wird der Absatz der landwirthschaftlichen Producte gefördert und der Bezug von Kohlen, landwirthschaftlichen Maschinen, Werkzeugen, Dünger u. s. w. erleichtert. — Ohne Rücksicht auf die endgiltige Feststellung der Trace der Bahn und ohne dieselbe abzuwarten, werden sofort und ohne Verzug die geeigneten Schritte zu thun sein, um schleunigst die Herstellung der Bahn durch den Staat zu erlangen. Jedes Schwanken und Zögern ist nachtheilig. Es ist in unserem Kreise und auch im Schlochauer Kreise ein weit verbreiteter Wunsch, unser Kreisausschuß möchte sich mit dem Kreisausschuß in Schlochau verbinden und eine gemeinschaftliche Petition an den Eisenbahnminister einreichen, bezw. sich einer Petition der Kreise Bütow und Lauenburg anschließen. Einigkeit macht stark; vereintes Wirken führt sicher zum Ziel.

□ **Thorn**, 24. Oktbr. Ueber **Schwierigkeiten im Grenzverkehr** seitens der russischen Beamten klagen die preußischen Grenzbewohner heut noch mehr als sonst. Dieser Tage wurde ein Frl. S. von hier telegraphisch zu einer sterbenskranken Dame in Skierniewice (Russisch-Polen) berufen, welche noch vor ihrem Tode einen dem Fräulein S. schuldigen Betrag aushändigen wollte. Frl. S. reiste sofort, aber nicht wie vorschriftsmäßig mit einem Paß nach Skierniewice, sondern einer sog. Grenzkarte, welche nur zum Aufenthalt innerhalb dreier Meilen von der Grenze berechtigt. Bei ihrer Rückreise wurde Frl. S. auf dem Bahnhof von Skierniewice von russischen Gendarmen verhaftet und nach Nieszawa nahe der preußischen Grenze gebracht. Dort verurtheilte man die Arrestantin zu 270 Rubel Geldstrafe, die man ihr sofort abnahm, weil Frl. S. ohne genügende Legitimationspapiere bez. ohne Paß nach Skierniewice gereist war. Ebenso sind in den letzten Wochen an den verschiedenen Grenzübergängen der Provinz Posen und Westpreußen eine Reihe kleiner Leute von den russischen Beamten in Strafe genommen worden, weil sie an deutscher Scheidemünze mehr als erlaubt nach Rußland hinübergebracht hatten. Die bei den Leibesrevisionen vorgefundenen Geldbeträge wurden von den russischen Beamten confiscirt.

% **Köslin**, 23. Oktober. Das Ende der 60er Jahre mit allem möglichen Comfort erbaute **Wohnhaus** mit dem wunderschönen Park der Pommerschen Hypothekenbank erwarb heute für den Kaufpreis von 114 000 Mk. Herr Commerzienrath Waldemann hier. — Die hiesige **Stadtverordneten-Versammlung** beschloß heute, dem früheren hiesigen Herrn Regierungs-Präsidenten Grafen Clairon d'Haussonville in Kassel ein Album mit den Sehenswürdigkeiten unserer Stadt und Umgegend zu widmen. — Wie vor Jahr und Tag ein **Antrag der hiesigen Regierung**, wurde heute von derselben Versammlung ein **gleicher Antrag der hiesigen Socialdemokraten** auf Errichtung eines **Gewerbegerichts** in Köslin einstimmig abgelehnt.

Braunsberg, 23. Oktbr. Das 50jährige **Jubiläum des bischöflichen Convicts** wurde gestern festlich begangen. Der Bischof traf zu demselben hier ein und wurde von der ganzen Geistlichkeit feierlich empfangen.

Insterburg, 23. Oktbr. Eine größere **Anzahl russischer Auswanderer** wurde gestern Abend von einem Polizei-Beamten auf dem Wege zum Bahnhof abgefaßt und zum Arrest gebracht. Dieselben waren bereits im Besitz von Fahrkarten nach Berlin, wurden aber heute nach der Grenze zurückbefördert.

Memel, 23. Oktober. Die Memeler Rhederei hat wieder ein **Schiff verloren**. Die hiesige, seit mehreren Jahren auf transatlantischen Reisen befindliche Bark „Ceres" (Capitän C. Horch) wurde auf der Reise von London nach Savannah am 9. Oktober von dem Dampfer „Saginaw" vor dem Sturme treibend unlenkbar aufgefunden. Mit vieler Mühe gelang es, die gesammte Mannschaft, den Capitän und seine Frau abzunehmen und an Bord des „Saginaw" zu bringen. Da eine Möglichkeit, die „Ceres" zu erhalten, nicht vorlag, wurde das Schiff in Brand gesteckt. Die gerettete Schiffsmannschaft ist in Newyork gelandet. (M. D.)

Landwirthschaftliches.

St. C. Saatenstands-Berichte und Ernteschätzungen für den Monat Oktober.

Unter den Feldfrüchten sind im preußischen Staatsgebiete dem Anbau der Kartoffeln, nächst dem Winterroggen und Hafer, die größten Flächen eingeräumt. Beim Mangel neuerer Angaben müssen die hierfür im Vorjahre nachgewiesenen Flächen zu Grunde gelegt werden. Hiernach waren 1892 mit Winterroggen 4 204 436, mit Hafer 2 649 957 und mit Kartoffeln 1 997 789 Hectar bestellt, bei den Kartoffeln im Vergleiche mit 1891 ein Mehr von 5840 Hectar. Im letzteren Jahre betrugen diese Abweichungen im Anbau gegen 1890 11 849 Hectar, so daß wohl anzunehmen ist, daß die 1893 mit Kartoffeln bestellte Fläche annähernd dieselbe geblieben ist. Die Ernte des Vorjahres war für diese Frucht eine außergewöhnlich gute und ergab nach den endgiltigen Ermittelungen einen Ertrag von rund 169 000 000 Doppelcentnern, im Vergleiche mit 1891 ein Mehr von rund 55 970 000 Doppelcentnern oder 49,5 vom Hundert. Auch für dieses Jahr lassen die Ernteberichte in Folge der warmen Witterung und der seit Ende August d. J. eingetretenen, meist ergiebigen, die Entwickelung der Kartoffeln sehr fördernden Regenfälle fast im ganzen Staatsgebiete — die Gegenden mit leichteren Bodenflächen ausgenommen — einen hohen, dem Vorjahre im Durchschnitte gleichkommenden, ihn vielfach aber noch übersteigenden Ertrag erwarten. Die Ernte ist in den meisten, besonders den östlichen Gegenden beendet. Sie ist für den Staat als eine gute zu bezeichnen und ergiebt die Durchschnittsquote von 2,5 gegen 2,1 im Vormonate, hat sich mithin um 0,4 gebessert. In einzelnen, besonders aber den westlichen Bezirken war die Ernte sogar eine vorzügliche und gab über Erwarten hohe Erträge. In Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen und Wiesbaden werden solche von 15 000—20 000 Kilogramm vom Hectar nicht als ungewöhnliche bezeichnet. In den Provinzen Ostpreußen, Schlesien, Posen, Sachsen, Schleswig, besonders im Rheinlande wurde der Ertrag durch das häufige Auftreten von Engerlingen, Maden und Mäusen, in den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Sachsen wurde der Stärkegehalt durch Auswachsen beeinträchtigt, während umgekehrt anderweit, wo im Sommer rechtzeitig Regen gefallen war, der ungewöhnlich große Gehalt an Stärke (bis zu 20 Proc.) hervorgehoben wird. Spätkartoffeln ergaben höhere Erträge als Frühkartoffeln, auch war die Ergiebigkeit der einzelnen Sorten eine sehr verschiedene. In Folge der reichen Ernte ist der Preis meist ein sehr geringer, der Anbau kaum lohnender. So werden in Westpreußen 25 Ctr. (zu 50 Kilogr.) frei Bahn für 21 Mk. geliefert, in Sachsen und Schlesien 50 Kilogr. für 0,75 und 0,80 Mk., in Westfalen wurde die gleiche Gewichtsmenge Speisekartoffeln für 1,60 und 1,90 Mk. verkauft.

Der vorjährige Klee hat selten einen zweiten Schnitt gegeben. In Folge der günstigen Witterung stellt sich im Oktober die Durchschnittsnote gegen den Vormonat etwas besser. Dem gegenüber wird jedoch aus einzelnen Kreisen der Provinz Ostpreußen und des Rheinlandes gemeldet, daß die Ernte durch Nässe verdorben ist, während mehrere Kreise des Regierungsbezirks Breslau die stattgehabte Mißernte auf anhaltende Dürre zurückführen. Die Felder wurden hier in Folge dessen vielfach umgepflügt und mit Winterfrucht bestellt, zum Theil auch abgeweidet.

Die Klagen über den Mangel an Herbstfutter und die Besorgniß wegen der für den Winter drohenden Futternoth sind meist verstummt, wenn solche auch noch mehrfach über die geringe Strohernte, insbesondere bei Gerste und Hafer aus Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen, weniger aus den westlichen Provinzen, Westfalen, Hessen-Nassau und dem Rheinlande laut werden. Es wird mehr Streu- als Futternoth befürchtet.

Die Bestellung des Ackerlandes für die Wintersaaten ging in Folge des schönen Wetters gut von Statten; die Saaten stehen fast durchweg gut; nur in einigen Kreisen Schleswigs konnte theilweise wegen anhaltenden Regens nicht gesäet werden. Der Stand der jungen Saaten berechtigt zu den schönsten Hoffnungen, besonders gilt dies von den Drillsaaten.

Die Ernteschätzungen der wichtigsten bei der Oktoberermittelung in Frage kommenden Halmfrüchte, des Winterweizens und der Sommergerste (aus 1933 bezw. 1707 Meldungen), ergeben im Durchschnitte für den Staat einen Hectarertrag von 1820 und 1517 Kilogr. gegen 1750 und 1508 Kilogr., die im Vorjahre bei der ähnlichen Weise vorgenommenen Schätzung ermittelt wurden, mithin 1893 einen Ertrag von 104 und 100,6 Hunderttheilen. Ein noch günstigeres Ergebniß stellt sich heraus, wenn man die diesjährigen Ernteschätzungen dieser Früchte den Zahlen gegenüberstellt, die bei der Oktoberermittelung des vorigen Jahres über den Ertrag einer Mittelernte gewonnen wurden. Eine solche berechnete sich 1892 nach den ergangenen Schätzungen im Staatsdurchschnitte bei Winterweizen auf einen Hectarertrag von 1589, bei der Sommergerste auf einen solchen von 1493 Kilogr.; die diesjährigen Hectarerträge würden sich mithin im Vergleiche mit diesen Zahlen auf 114,5 und 101,6 vom Hundert berechnen. Die hohen Erdruschergebnisse erklären sich in Gegenden mit gutem Boden, welcher der lang anhaltenden Trockenheit im Frühjahr und Sommer dieses Jahres länger Widerstand zu leisten vermochte, trugen zu diesem günstigen Ergebnisse, und war insbesondere bei Weizen, wesentlich bei.

Vermischtes.

* **[Der große Spieler- und Wucherproceß]** in Hannover begann, wie bereits telegraphisch gemeldet, am Montag vor der Strafkammer des dortigen Landgerichts. Angeklagt sind die von uns genannten 1. Bankier Max Rosenberg, 2. Bankier Albert Heß, genannt Seemann, 3. Bankier Louis Abter, 4. Bankier Julius Gußmann, 5. Rentier Johann Fährle, 6. Rittmeister a. D. v. Meyerinck, 7. Rentier Samuel Seemann, 8. Bankier Julius Rosenberg, 9. Geschäftsreisender Julius Stamer. Auf Grund der Aussagen … der Bankiers Max Rosenberg, Abter und Heß hätten am 5. Mai 1892 … einem Wechsel aus … in betrügerischer Weise 14 700 Mk. abgenommen, wurden Nachforschungen angestellt, die schließlich zur Erhebung der Anklage führten. So wurde festgestellt, daß die Angeklagten Max Rosenberg, Abter, Heß und ein Rentier Lichtner in Hannover ein sogenanntes Bankgeschäft betrieben, das nur als Vorwand diente. Sie versandten in Hannover durch Circulare … Geld anzubieten. Gegen Wechsel und gegen 5 bis 6 Proc. Zinsen und 1 bis 2 Proc. Provision, die sofort in Abzug gebracht wurden, erhielten die Offiziere einen Theil des verlangten Betrages in baar, den größten Betrag erhielten sie aber in Effecten von braunschweigischen und hamburgischen Loosen und zwar nicht in Originalloosen, sondern in Antheilscheinen, d. h. die Offiziere hatten nur auf die Klasse, auf die der Antheilschein lautete, ein Anrecht, aber auch nur bis zu einem Gewinn von 2000 Mk. Kam das Loos mit einem höheren Gewinn heraus, so fiel derselbe dem Darleiher zu. Für die folgende Klasse hatten die Offiziere in den meisten Fällen kein Anrecht. Nicht selten hatten ein Offizier … im Betrage von 10 000 Mk. und mehr erhalten. Der dafür gegebene Wechsel am Verfalltage nicht eingelöst werden, so war, um eine Prolongation des Wechsels zu bewirken, ein neuer Loosekauf erforderlich und zwar in noch höherem Betrage als es bei der ersten Ausstellung des Wechsels. So kam es, daß ein Offizier, der sich einige hundert Mark geliehen hatte, in kurzer Zeit viele tausend Mark schuldig war. Bei einer Prolongation des Wechsels oder einem neuen Darlehen erhielten diejenigen, welche für bestimmte Loosnummern die erste oder nächste der Vorklassen bereits bezahlt hatten, andere Loosnummern, … Nummern erhielten andere Offiziere, welche die Vorklassen auch noch einmal bezahlen mußten. Bisweilen erhielten die Offiziere auch bereits gezogene, also Loose ohne Werth. Ein Offizier, der … 2500 Mk. lieh, mußte für 8500 Mk. … entnehmen, so daß er zu unterzeichnende Wechsel auf 11 000 Mk. lautete. Diesem Offizier … der Vater eines Offiziers, ein Rittergutsbesitzer, 2000 Mk., um Schulden seines Sohnes zu bezahlen. Abter berechnete sich für seine Bemühungen 300 Mk., hat aber von dem Gelde nicht bezahlt, sondern das Geld behalten.

Die Angeklagten Max Rosenberg, Heß, Fährle, Samuel Seemann, v. Meyerinck, Stamer, Abter, der bereits erwähnte Rentier Lichtner und ein … Freiherr … Zedlitz-Neukirch sind des gewerbsmäßigen Glücksspiels beschuldigt. Sie sollen alle größeren Badeorte, Rennplätze und sonstige größere Städte in Deutschland besucht haben, um dort durch Falschspiel eine ganze Reihe von Offizieren, zwar vom Generalmajor bis zum Second-Lieutenant abwärts, sowie Rittergutsbesitzer, Studenten u. s. w. … v. Meyerinck und v. Zedlitz spielten dabei die Rolle der Schlepper. Vermöge ihrer gesellschaftlichen Stellung und ihres schneidigen Auftretens fanden sie in den Kreisen der Offiziere ꝛc. leicht Eingang. Sie stellten ihre Kumpane unter falschen Namen als Großfabrikanten und Großindustrielle vor und flüsterten den Offizieren ins Ohr, daß diese Großindustriellen viel Geld haben, leidenschaftliche Spieler seien, aber kein Glück im Spiel haben. Es sei mithin ein Leichtes, diesen Leuten 50—80 000 Mk. abzunehmen. Wenn sich nun die herangeschleppten Opfer zum Spiel verleiten ließen, so wendete sich stets das Blättchen. Die „Großindustriellen" waren „ausnahmsweise" stark vom Glück begünstigt, denn sie spielten mittels doppelten Rouletts, gezeichneter Karten und wußten auch durch Winke aller Art das Glück stets an sich zu fesseln, so daß die Offiziere ꝛc. vielfach in einer Nacht viele Tausende von Mark verloren. Hatten nun die Gerupften nicht das genügende Baargeld bei sich, so mußten sie für den Restbetrag einen Wechsel geben. Wenn Samuel Seemann, der in Berlin wohnte, nach Hannover kam, so bestellte v. Meyerinck die geeigneten Zimmer im Hotel de Russie daselbst, sorgte dafür, daß zahlreiche Offiziere ins Hotel kamen und daß beim Spiel keine Störung eintrat. Den aufwartenden Kellnern nahm v. Meyerinck die bestellten Speisen und Getränke vor der Thüre ab. Mit Ausnahme der beiden Offiziere sind sämmtliche Angeklagten bereits vorbestraft, zum Theil mit Zuchthaus.

Weit über hundert Offiziere, und zwar vom Generalmajor bis zum Second-Lieutenant abwärts, aus den verschiedensten Garnisonorten Deutschlands, sowie eine große Anzahl Rittergutsbesitzer, Studenten u. s. w. sind als Zeugen geladen.

* **[Hunderttausende von Springböcken]** tauchten im August plötzlich in dem Gebiet von Kalvinia in den Capcolonien auf und zogen in „Herden" dem Norden zu. Das Gouvernement hatte einen Bericht erhalten, daß am 10. August thatsächlich eine jener in das Reich der Fabel verwiesenen Wanderungen dieser und anderer Antilopenarten stattgefunden, und zwar in einem Maße, wie Georg Cunning dies in seinem Werke über Südafrika wiederholt als erlebt anführt. Auf eine Länge von 120 und in einer Tiefe von 20 englischen Meilen wurde das Land in vollstem Sinne des Wortes von Springböcken bedeckt. Als Ursache dessen sind die Verheerungen anzusehen, von welchen das gesammte Gebiet betroffen war. Endlose Schwärme der Wanderheuschrecken hatten jeden Pflanzenwuchs bis auf die Wurzeln vernichtet und das Culturland der Buren sowie die in üppigstem Grün prangenden Grasebenen in eine Wüste verwandelt. Eine ähnliche Wanderung von Antilopen aus gleicher Ursache hat um 1860 herum stattgefunden. Damals war das Buschmann-Gebiet durch Heuschrecken verheert; die Folge war, daß an den Grenzen dieses ungeheueren Landstriches Tausende und Tausende von Antilopen, Gnus u. s. w. vor Hunger und Durst eingingen.

Newyork. [Eisenbahnraubanfälle.] In der Nähe von Keßler, Ind., erblickte der Locomotivführer eines in der Fahrt begriffenen Zuges in kurzer Entfernung auf dem Geleise ein rothes Licht, worauf er Anstalten zum Halten des Zuges traf. In diesem Augenblick sprangen etwa ein Dutzend maskirte Kerle auf die Locomotive und den Tender, zwangen den Führer und Heizer zum Aufheben der Hände, ersteren durch einen Schuß in die Schulter schwer verwundend, als er den Zug wieder in Bewegung zu setzen versuchte. Nachdem sprengten die Gauner mittels einer Dynamitpatrone die Thür zu dem Wagen der „United States Expreß Company", bemächtigten sich der Werthvorräthe und entwichen. Letztere werden auf 250 000 Dollar angegeben, doch bestehen hierüber noch keine zuverlässigen Nachrichten. Von den verwegenen Spitzbuben, auf deren Ergreifung und Ueberführung die Expreßgesellschaft 1000 Dollar Belohnung gesetzt hat, fehlt bis jetzt noch jede Spur. — Zwischen Hancock und Calumet, Mich., bestiegen zwei maskirte Individuen die Locomotive und zwangen den Führer und den Heizer mit vorgehaltenen Revolvern zum Halte des Zuges, während zwei Genossen der Gauner den Expreßboten zur Herausgabe des 75 000 Dollars betragenden Baarbestandes veranlaßten, mit welchem die Räuber verdufteten. Drei verdächtige Personen sind verhaftet.

Cholera.

(Telegramme.)

Berlin, 24. Oktober. Das kaiserliche Gesundheitsamt macht heute folgende Cholerafälle bekannt:

In **Tilsit** eine Erkrankung und ein Todesfall.

In **Stettin** eine, in **Warsow** (Kreis Randow) zwei, in **Havelberg** fünf Neuerkrankungen mit einem Todesfall.

In **Zerpenschleuse** eine Erkrankung, in **Nauen** und **Wittenberge** je ein tödtlich verlaufener Krankheitsfall.

In **Rathenow** ist eine ärztliche Controlstation, welche die Havelstromstrecke von der Mündung bis **Werder** umfaßt, errichtet worden.

In **Rixdorf** ist die an Cholera erkrankte Frau heute gestorben.

Schiffsnachrichten.

Helsingör, 23. Oktober. Zufolge eingelaufener Depesche ist **eine Bark** an der Südseite Anholts Riff gestrandet.

Stockholm, 23. Oktober. Der englische Dampfer „**Sweden**" ist bei Rönnskär außerhalb Wasa gestrandet und steht bis zum Deck unter Wasser.

Amsterdam, 21. Oktober. Der deutsche Dampfer „**Betty**", von Nieuwediep mit vier Baggerschuten im Schlepptau nach Geestemünde, ist mit Verlust von drei Schuten nach Nieuwediep zurückgekehrt; eine ist auf Vlieland gestrandet, eine auf Texel und die dritte ist wahrscheinlich gesunken.

London, 21. Oktbr. Der deutsche Schooner „**Anna**", von Büsum nach Burnt-Island, strandete in der Nähe von Aberdeen und macht Wasser. Mannschaft gerettet.

London, 21. Oktbr. Der deutsche Schooner „**Drei Gebrüder**", von Husum nach Charlestown in Ballast, ist von der Mannschaft verlassen worden. Vier Mann der Besatzung wurden am 17. d. in Grimsby gelandet.

Zuschriften an die Redaction.

Der Magistrat der Stadt Danzig hat kürzlich beschlossen, den Preis des Gases für Koch- und Heizzwecke pro Cubikmeter von 17 auf 12 Pf. zu ermäßigen. Das Kleingewerbe sucht seit Jahren nach einem Motor, welcher die Dampfkraft ersetzt und den Handwerker concurrenzfähig macht. In einer Stadt, die im Besitze einer Gas-Anstalt ist, wird daher auch naturgemäß der Gas-Motor besonders berücksichtigt werden. Dieser Motor hat sich hier am Orte mehr und mehr Eingang verschafft und man sollte glauben, der Magistrat müsse auch ein Interesse daran haben, die Einführung einer Industrie zu begünstigen, zumal Danzig als Handelsstadt immer mehr zurückgeht. Es dürfte sich empfehlen, daß der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung sich bald schlüssig machten, und, wenn auch nur der Gerechtigkeit willen, dem Handwerke das zu gewähren, was dasselbe von den Leitern der Stadt erwarten kann, das ist, ein freundliches Wohlwollen. A. Z.

Wir können den Herrn Einsender nur auf die Verhandlungen in der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung über diesen Gegenstand aufmerksam machen. Auch dort ist die Herabsetzung des Gaspreises für den Motorenbetrieb des Kleingewerbes von mehreren Rednern lebhaft befürwortet. Es wurde mitgetheilt, daß der Magistrat dieser Frage schon vor längerer Zeit nahe getreten ist, aber nur sehr wenige Handwerksbetriebe zur Einführung von Motorenbetrieb bereit gefunden habe. Gleichwohl gaben die Vertreter des Magistrats aufs bereitwilligste die Zusicherung, den Gasconsum für Motorenbetrieb in jeder möglichen Weise erleichtern zu wollen. D. Red.

Standesamt vom 24. Oktober.

Geburten: Briefträger Heinrich Russau, T. — Kaufmann Georg Dannenberg, T. — Fuhrhalter Karl Hebel, 2 S. — Vicefeldwebel Rudolf Hinz, S. — Maurergeselle Karl Dickmann, S. — Töpfergeselle Albert Buchna, S. — Müllerges. Helmuth Tonn, T. — Unehelich: 2 S., 2 T.

Aufgebote: Arb. Karl Heinrich David Peter Peters und Wittwe Louise Bertha Nebel, geb. Potratz. — Arb. Joseph Klink und Ida Antonie Sophie Lammert, geb. Erdmann. — Musiker Otto Ernst Friedrich Berthold Dörschel und Louise Antonie Lingk. — Töpfer Ignatz Tarnowski in Elbing und Wittwe Emilie Luise Paries, geb. Gotthelf, in Marienburg. — Kaufmann Samuel Landau hier und Ardela Litten in Schneidemühl. — Schmied Franz Marquardt hier und Barbara Fischer in Drewsdorf.

Heirathen: Arbeiter Franz Johann Schwinakowski und Clara Anna Franziska Holinski. — Arbeiter Albert Josef Segler und Franziska Schymichowski. — Arbeiter August Robert Michaelis und Pauline Magdalene Kwiatkowski. — Arbeiter Otto Martin Dombrowski und Malwine Therese Chyll. — Tischlergeselle Karl August Weldt und Lina Simson. — Schlossergeselle Otto Hermann Oscar Sonnenburg und Maria Anna Hammer. — Locomotivheizer Karl August Piehl und Alice Mary Pannenberg. — Seefahrer Theodor Leopold Henry Franzisko Max Wegner und Hulda Amalie Slowie.

Todesfälle: T. d. Arbeiters Hermann Zimmermann, 4 J. 4 M., T. desselben, 1 J. — T. d. Arbeiters Rudolf Fröse, 9 M. — Wittwe Wilhelmine Hölzner, geb. Kinder, 59 J. — T. d. Arbeiters Bernhard Bonfleth, 4 M. — T. d. Arbeiters Karl Hensler, 12 W. — S. d. Zuschneiders Wilhelm Freitag, 2 W. — S. d. Arbeiters Eduard Kratzke, 8 M. — S. d. Arbeiters Jakob Rapczyk, 2 J. — S. d. Fabrikarbeiters Wilhelm Lang, 1 J. 3 M. — S. d. Arbeiters Josef Bianga, 2 M. — Frau Mathilde Amalie Görke, geb. Treder, 53 J. — S. d. Arbeiters Anton Marx, todtgeb. — Unehel.: 1 S., 1 T. todtgeb.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 24. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 265½, Franzosen —, Lombarden 84¼, ungar. 4% Goldrente 92,90. Tendenz: schwach.

Paris, 24. Oktbr. (Schlußcourse.) Amort. 3 % Rente —, 3% Rente 98,15, ungarische 4 % Goldrente 93,43, Franzosen —, Lombarden —, Türken 22,10, Aegypter 103,30. Tendenz: matt. — Rohzucker loco 34,00, Weißer Zucker per Oktober 35,37½, per Novbr. 35,37½, per Novbr.-Jan. 35,50, per Januar-April 36,25. Tendenz: matt.

London, 24. Oktbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 99¼, Türken 21⅞, ungarische 4% Goldrente 92½, Aegypter 102⅜, Platzdiscont 1⅞, Silber 33 15/16. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 16¾, Rübenrohzucker 13¼. — Tendenz: träge.

Petersburg, 24. Oktbr. Wechsel auf London 95,40. 2. Orientanl. 100⅞, 3. Orientanl. 101¼.

Liverpool, 23. Oktober. **Baumwolle.** Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Amerikaner und Brasilianer 1/16 billiger. Middl. amerikan. Lieferungen: Oktober-Novbr. 4 7/16, Dezember-Januar 4 7/16, Februar-März 4 31/64, April-Mai 4 35/64 d. Alles Verkäuferpreise.

Newyork, 23. Oktober. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1½, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1½, Wechsel auf London (60 Tage) 4,81½, Cable-Transfers 4,84, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94½, 4 % fund. Anleihe —, Atchison-Topeka und Santa Fé-Actien 19⅞, Canadian-Pacific-Actien 73, Central-Pacific-Actien 19¼, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 61⅛, Illinois Centr.-Actien 92, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 127¾, Louisville u. Nashville Act. 47, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 14½, Newy. Centr.- u. Hudson-River-Act. 103, Northern-Pacific-Preferred-Act. 23, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 21½, Atchison Topeka u. Santa Fe-Actien —, Union Pacific-Actien 17⅝, Denver- u. Rio-Grand Preferred Actien —, Silber Bullion —.

Petersburg, 23. Oktbr. **Bankausweis.** Kassenbestand 104 564 000, Discontirte Wechsel 29 122 000, Vorschüsse auf Waaren 569 000, Vorschüsse auf öffentliche Fonds 8 061 000, do. auf Actien und Obligationen 8 060 000, Contocorr. des Finanzministeriums 40 396 000, sonstige Contocorrenten 87 263 000, verzinsl. Depots 19 752 000.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 24. Oktober. Abends 7 Uhr. Stimmung: Ruhig. Heutiger Werth ist 12,35—12,55 M Gd. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 24. Oktbr. Mittags 12 Uhr. Tendenz: Matt. Oktober 13,37½ M, Novbr. 12,85 M, Dezbr. 12,92½ M, Januar-März 13,02½ M, April-Mai 13,25 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: Ruhig, stetig. Oktober 13,30 M, Novbr. 12,87½ M, Dezember 12,92½ M, Januar-März 13,02½ M, April-Mai 13,20 M.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 23. Oktober. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 16,00—16,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 16,00 bis 16,50 M, 2. Qual. Kartoffelstärke u. -Mehl 13,00—14,00 M, feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin 7,70 M, Frankfurter Syrup-Fabriken zahlen nach Werkmeisters Bericht franco Fabrik 7,30 M, gelber Syrup 18,50—19 M, Capillair-Syrup 19,50—20,00 M, Cap.-Export 20,50—21,00 M, Kartoffelzucker gelber 19—19,50 M, do. Capillair 20,50 bis 21,00 M, Rum-Couleur 36—37 M, Bier-Couleur 35 bis 36 M, Dextrin, gelb und weiß, 1. Qual. 23,50—24,50 M, do. secunda 21 bis 22 M, Weizenstärke (kleinst.) 31,50—32,50 M, do. (großstück.) 38,50—39,50 M, Hallesche u. Schlesische 38,50 bis 39,50 M, Reisstärke (Strahlen) 48,00—49,00 M, do. (Stücken) 46,00—47,00 M, Maisstärke 33—34 M, Schabestärke 30—31 M. (Alles per 100 Kilogr. ab Bahn Berlin bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.)

Hopfen.

Nürnberg, 23. Oktbr. Die Preise sind für alle Sorten wiederum um 15—20 M gestiegen. Die knappen Zufuhren, namentlich von fränkischem Landhopfen, leisten dieser aufwärts strebenden Preisbewegung Vorschub. Es wurden bezahlt: Ia Markthopfen 245—270 M, IIa Markthopfen 230—240 M, Gebirgshopfen 255—275 M, Hallertauer 255—275 M, Hallertauer Siegel 285—295 M, Württemberger 255—270 M, Elsässer 235—255 M, Posener 245—260 M, Spalter Mittellage 310—315 M, Spalter Stadt dortselbst 325 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. Oktober. Wind: W.

Gesegelt: Ernst (SD.), Haye, Hamburg via Kiel, Holz und Güter. — Mlawka (SD.), Tramborg, Greenock, Zucker. — Catharine, Ellioth, Hartlepool, Holz.

Nichts in Sicht.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Maurermeisters **Rudolf Edmund Fürchtegott Grunwald** von hier, Krebsmarkt 9 ist am 9. Oktober 1893, Nachmittags 7½ Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter Kaufmann **Richard Schirmacher** von hier, Hundegasse 70.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 30. Oktober 1893.

Anmeldefrist bis zum 18. November 1893.

Erste Gläubiger-Versammlung am 30. Oktober 1893, Vormittags 11½ Uhr, Zimmer Nr. 42.

Prüfungstermin am 1. Dezember 1893, Vormittags 10 Uhr, daselbst.

Danzig, den 9. Oktober 1893.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (2495

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den § 11 des Regulativs für die Ueberlassung von Gas aus der Gasanstalt der Stadt Danzig vom 9. April 1884 bringen wir im Einverständniß mit der Stadtverordneten-Versammlung hiermit zur öffentlichen Kenntniß:

1) daß der Preis bezüglich des für **Koch- und Heizzwecke** verwendeten Gases mit dem Tage dieser Bekanntmachung von **siebenzehn Pfennigen** auf **zwölf Pfennige** pro Kubikmeter herabgesetzt,
2) daß in den **Küchen**, in welchen Gaskochapparate zur Verwendung gelangen, **eine Beleuchtungsflamme** aus dem für Kochgasleitung aufgestellten Gasmesser gespeist, und
3) daß für die Benutzung der in die Koch- und Heizgasleitungen eingeschalteten besonderen **Controlgasmesser** die im § 6 des Regulativs vom 9. April 1884 normirte Gasmessermiethe erhoben wird.

Anträge auf Anschluß an das öffentliche Gasrohrnetz bitten wir im Hinblick auf den herannahenden Winter **möglichst bald** zu stellen, wobei wir bemerken, daß die von dem Straßenrohr abzweigende Zuleitung bis zur Grenze des Grundstückes auf Kosten der Gasanstalt, von der Grundstücksgrenze ab auf Kosten des Bestellers verlegt wird.

Gaskoch- und Gasheizapparate der verschiedensten Art sind in unserer Gasanstalt zur Besichtigung ausgestellt und werden daselbst zu mäßigen Preisen abgegeben. (3130

Danzig, den 16. Oktober 1893.

Der Magistrat.
Hagemann. Trampe.

Auctionen!

Im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Oeffentliche Versteigerung
in Zoppot, Danzigerstraße.

Freitag, den 27. Oktober cr., Vormittags 10½ Uhr, werde ich bei Frau **Malwine Stellner** in Zoppot, Danzigerstraße,

1 mahagoni Sopha, 1 mahagoni Spiegel

im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Danzig, den 24. Oktober 1893.

J. Fagotzki,
Gerichtsvollzieher,
Danzig, Altst. Graben Nr. 103, am Holzmarkt.

Herzliche Bitte.

Durch Blitzschlag verlor der 75-jähr. Handelsmann **Ed. Sommerfeldt** zu Pröbbernau im Sommer d. J. mit seinem gering versicherten Hause seine gesammte Habe. Fast mittellos ist der durchaus ehrenwerthe Greis auf die Gaben angewiesen geblieben, welche das Mitleid der Badegesellschaft in Kahlberg ihm gewährte. Mit dem Herannahen des Winters hat diese Quelle mildthätiger Spenden zu fließen aufgehört. Darum richtet der Unterzeichnete an die Bewohner von Stadt und Land die herzliche Bitte für den hartbetroffenen Mann um neue Gaben, welche Herr Superintendent Boie (Heil. Leichnam 8) und die Expedition dieser Zeitung in Empfang zu nehmen gütigst bereit sind.

Pröbbernau, 23. Oktbr. 1893.
Grzegorzewski, Pfarrer.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Kgl. Amtsgericht Schlochau zugelassen und habe das Bureau u. die Wohnung des nach Schneidemühl übergesiedelten Rechtsanwalts Rothenberg übernommen.

Schlochau Westpr., den 12. Oktober 1893.

E. Mogk,
Rechtsanwalt.

Neuer
Winterfahrplan
giltig vom 1. Oktober ab.
Preis 10 Pfg.

Ostdeutsches
Eisenbahn-Kursbuch
herausgegeben von der Königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg,
giltig vom 1. Oktbr. ab.
Preis 50 Pfg.
zu haben bei
A. W. Kafemann.

Wähler-Versammlung in Wotzlaff.

Am Sonnabend, den 28. Oktober 1893, Nachmittags 4 Uhr,
findet in
Wotzlaff, im Lokale des Hrn. Zube eine Wählerversammlung statt, in welcher der Abgeordnete **Rickert** über die letzten Sessionen des Landtages Bericht erstatten wird.

J. A.:
Berg. Dohm. A. Ott. W. Ott. Wiens. Wiebe.

Ceres-Zuckerfabrik Dirschau.

Wegen Beschlußunfähigkeit der am 20. Oktober cr. stattgefundenen Generalversammlung laden wir hierdurch gemäß § 23 des Statuts unsere Actionaire nochmals zu einer
außerordentlichen Generalversammlung
am 16. November cr., Nachmittags 3½ Uhr,
in den Saal des Hotels „Zum Kronprinzen" in Dirschau ergebenst ein.

Tagesordnung:
Ermächtigung zum Verkauf einer Parzelle Land.

Die Actien sind bis spätestens Dienstag, den 14. November cr., Mittags 12 Uhr, in unserm Comptoir zu deponiren.

Dirschau, den 23. Oktober 1893.

Die Direction.
A. Krentz. E. Burmeister. H. Schmidt. (3491

Einem geehrten Publikum von Pelplin und Umgegend theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich die
Apotheke und Droguenhandlung
des Herrn Apotheker Frank übernommen habe.
Pelplin, den 23. Oktober 1893.
3513) **E. Nisle, Apotheker.**

Die Buchdruckerei von A. W. Kafemann in Danzig
mit reichem Maschinen- und Schriftenmaterial und mit Dampfbetrieb

empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher Drucksachen. Sie liefert: Briefbogen, Rechnungen, Mittheilungen, Wechsel, Quittungen, Rundschreiben, Adresskarten, Preislisten, Plakate und alle anderen geschäftlichen Drucksachen, ferner für Privatleute und Vereine: Karten, Einladungen, Glückwünsche, Hochzeits- und Begräbniss-Gesänge, Diplome, Statuten, Programme wie alle sonst vorkommenden Druckarbeiten und übernimmt die Ausführung von wissenschaftlichen Werken auch mit Illustrationen, sowie von Werken und Zeitschriften aller Art.

Muster, Probe-Drucke, Preisangaben stehen schnellstens zu Diensten.

Amerik. Regulir-Füll-Oefen
empfiehlt
in hocheleganten Facons zu sehr billigen Preisen
Heinrich Aris,
Nr. 27 Milchkannengasse Nr. 27.

Für Grundbesitzer.

Eine süddeutsche Stadt-Sparkasse beleiht Güter und bäuerliche Grundstücke bis zum 20-fachen Grundsteuer-Reinertrage zu 4% ohne irgend welchen Abzug.

Bedingungen äußerst coulant, Beträge jeder Höhe sofort zur Verfügung. (Anfragen mit Briefmarke vers.) (2416

Vertreter: G. Plaschke, Danzig,
Goldschmiedegasse Nr. 5.

Städte u. Gemeinden erhalten Darlehne gegen Schuldschein, auf Wunsch amortisirbar. (2416



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. **L. Weyl, Berlin S., Prinzenstr. 49.** Franco-Zusendung — Theilzahlung.

Pianinos, von 380 *M* an, à 15 *M* monatl. Franco = 4wöch. Probesend. Fab. Stern, Berlin, Neanderst. 16.



Echten
Aromatique,
ärztlich empfohlener Magen-Liqueur, empfiehlt der alleinige Fabrikant (3319
R. Kowalewski, Elbing,
Liqueur-Fabrik zum Lachs.
Postkisten, enthaltend 3 Orig.-Flaschen franco gegen Nachnahme mit *M* 4,50. In vielen besseren Delicateß-Handlungen zu haben.



Extraits Heliotrop

von der **Phönix-Parfümerie Hamburg** ist ihres **herrlichen Wohlgeruchs** wegen weltbekannt und von keinem andern ähnlichen Parfüm bisher übertroffen worden, à Flacon mit Spritzkorken *M* 1 und *M* 1,50 zu haben bei:

C. Schultz, Langgasse 67, **Herrmann Abramowsky**, Beutlergasse 5, **Otto Abramowsky**, Jopengasse 40. **Wilh. Rommel**, Reitergasse 14, **Franz Rettkowski**, Mattenbuden 15, **F. Mertens**, Paradiesgasse Nr. 3, **E. Bialkowski**, Langebrücke 14, **M. Schreiber Ww.**, Kohlenmarkt 8, **Ww. A. Wannack**, Zoppot, Südstraße Nr. 13, **Emil Müller**, Zoppot, Pommerscher Markt, **Ferdinand Ludwig**, Neufahrwasser, Schulstraße 3.

Schlafröcke

in großer Auswahl empfiehlt
Paul Dan, Langgasse 55.

Grüne Korbweiden,
auch Kampenweiden,
kauft jedes Quantum
die Korbweidenschälerei Wogenab-Elbing.

Dieselben müssen im November nach Abfall des Laubes völlig reif geschnitten sein und dürfen weder verästelt noch verhagelt sein. Bemusterte Offerten mit Preisangabe frei Bahnhof Elbing oder frei Hafen Wogenab per Centner erbittet

Die Gutsverwaltung Wogenab-Elbing.

Ein größeres Colonialwaaren-Geschäft,

en gros u. en detail, verbunden mit Destillation u. bed. Ausschank, mit einem jährl. Umsatz v. 1/3 Mill., in einer Mittelstadt von ca. 45 000 Einw., großer Landkundschaft, Einfahrt u. Stallung, Gebäude fast neu und in sehr gutem Zustande, ist umständehalber verkäuflich. Zur Uebernahme sind 40—50000 *M* erforderlich. Reflectanten, strebsame Kaufleute, belieben ihre Adresse u. C. Z. 501 an die Geschäftsstelle d. „Elbinger Zeitung" in Elbing einzusenden.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Danzig. Gegründet 1875. **Stuttgart.**

Sub-Direction: Langenmarkt Nr. 32. — Juristische Person. — Staatsoberaufsicht. — General-Direction: Uhland-Straße 5.

Höchst wichtig für Haus- und Grundbesitzer!

Haftpflicht-Versicherung für Hausbesitzer!

Zur Versicherung gegen die **Gefahren der Haftpflicht**, welche entstehen können **durch mangelhafte Beleuchtung oder schlechte Beschaffenheit von Treppen, Fluren, Gängen und Höfen, Glätte des Trottoirs, ungenügend verwahrte Kelleröffnungen** **rc., Herabfallen von Eiszapfen, Fensterladen, Ziegeln, Verzierungen, Blumentöpfen oder anderen Gegenständen** empfiehlt sich der Verein!

Eingeschlossen wird ferner in die Versicherung kostenfrei:

1. Diejenige Haftpflicht, welche dem Antragsteller in seiner Eigenschaft als **Dienstherr** seinem in seiner Haushaltung beschäftigten Dienstpersonal gegenüber obliegt,
2. die Haftbarkeit der **Hausmeister, Verwalter, Portièrs**, deren Frauen und dergl., soweit dieselben mit der Hausverwaltung beauftragt sind,
3. die Haftung für fahrlässige Herbeiführung von Körperverletzungen, von denen **in Regie beschäftigte Bauarbeiter** betroffen werden. (Siehe §§ 27 und 49 des Gesetzes vom 11. Juli 1887.)
4. Außerdem trägt der Verein **die Kosten** der etwa entstehenden **Civilprozesse**, deren Führung er übernimmt, sowie die Kosten des Rechtsanwalts, wenn gegen einen Versicherten wegen fahrlässiger Herbeiführung der Verletzung einer Person **Strafklage** erhoben wird.

Der Verein beruht auf Gegenseitigkeit seiner Mitglieder und versichert sowohl
mit vollem Antheil am Gewinn,
als auch
mit festen Prämien,
letzteres vermittelst Rück-Versicherung.

Dividende pro 1891: 20 %.
- - 1892: 30 %.
Gesammt-Reserven am 1. Januar 1893 . . *M* 5 101 471.
Die Jahresprämie pro 1892 betrug . . . . - 3 788 096.

— Die Prämie beträgt für Körperverletzung durchschnittlich ca. *M* 1 vom Tausend des Miethsertrages von jedem Grundstück! — Minimal *M* 5,— p. a. —

— Die Mitglieder des Danziger Haus- und Grundbesitzer-Vereins genießen besondere Vergünstigungen. —

— Prospecte und Auskunft stehen bereitwilligst zur Verfügung. —

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
Subdirection Danzig.
Felix Kawalki, Langenmarkt Nr. 32.

Thätige Agenten zu günstigen Provisionssätzen in Danzig und überall gesucht.



Ersetzt die Muttermilch; ist darum Kindern, die entwöhnt werden, unentbehrlich.

Ist unbedingt verdaulich, verhütet darum Brechdurchfall.

Bildet Knochen; man gebe es daher Kindern, die an englischer Krankheit leiden.

Wirkt ungemein stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.

Zeugniß! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen f. größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe z. Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze u. b. Darmkatarrhen größ. Kinder v. Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende. Hochachtungsvollst Ihr ergebenster gez. Uffelmann,
Prof. u. Director des Hygien. Instituts.
Rostock, 16. April 1892.

Ueberall zu haben à Mark 1,20 die Büchse.



Fußbinden!

Wasser- / Luft- -Kissen! -Kissen!
Steck- -Becken!
Bett-Urin- -Flaschen!
Urinale! Irrigatoren!
Eisbeutel für Leib, Hals, Herz, Kopf, Rücken rc.
Gummi-Wärmflaschen für den Leib!

Prießnitz'sche Hals- und Leib-Umschläge!

Stock- und Krücken- **Gummi-Kapseln** zum Abschwächen des Stoßes!

Pianinos

mit vorzüglichem Ton und hübscher Ausstattung von 380 *M* an, Theilzahlung gestattet, zehnjährige Garantie bei jedem Instrument. Alte Instrumente nehme in Zahlung.

Reparaturen und Stimmungen werden bestens ausgeführt.

Otto Heinrichsdorff,
Orgelbau-Anstalt und Pianoforte-Magazin,
Poggenpfuhl Nr. 76.

Bei chronischem Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, zur Beseitigung von Verdauungsstörungen aller Art, sowie nach dem Genuß schwer verdaulicher Speisen benutze man



zur Selbstdarstellung von billigem Pepsinwein.

Flüssiges Pepsin „Byk" ist ein billiges, wirkungsvolles und bequem einzunehmendes Pepsinpräparat. Der davon durch einfaches Zugießen oder Eintröpfeln hergestellte Pepsinwein **kostet nur etwa den vierten Theil des bisher Käuflichen**; man kann dazu jede Sorte Wein, ausgenommen Rothwein verwenden.

Zu haben in den Apotheken.
Engros-Lager bei Hrn. Dr. Schuster & Kähler, Danzig.
Dr. Heinrich Byk, Berlin.

Nur echt mit obiger Straußenmarke und dem Namenszug des Fabrikanten. (2462

Beyer's Tinten.

Die beste Buchtinte ist
Beyer's Deutsche Reichs-Tinte,
die beste Copir- und Buchtinte ist
Beyer's Merkur-Tinte.

Man verlange ausdrücklich Tinten von
Eduard Beyer in Chemnitz.

Niederlage in den Schreibwaarenhandlungen der Herren W. F. Burau, Langgasse 39. Gustav Döll Nachf. J. H. Jacobsohn, Heil. Geistgasse 121. L. Lankoff, III. Damm 8. Fräul. A. M. Groszinski, Matzkausche Gasse. - Marie Ziehm, Matzkausche Gasse. A. Trosien, Petersiliengasse 6.

Zucker- u. Futterrübensamen

alle Sorten, **suche gegen sofortige Kasse zu kaufen.** Angebote bitte unter A. 1848 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg,** zu richten. (3414

Geschäfts-Verkauf

in einer größeren Garnisonstadt Westpreußens. — Anderer Unternehmungen wegen beabsichtige ich mein

Pelzwaaren-, Hüte- und Mützengeschäft,

das größte hier am Platze, gut gehendes Detailgeschäft, welches 15 Jahre in ein und demselben Geschäftslokal besteht, sofort zu verkaufen, resp. Laden zu vermiethen. Großes Geschäftslokal mit Werkstätte zur Kürschnerei nebst Wohnung angrenzend am Laden. Waarenübernahme nach Uebereinkommen. Laden kann vom 1. Januar 1894, auf Wunsch auch früher, übernommen werden. Hierauf Reflectirende wollen sich unter Chiffre **F. Z. 24** an den „Geselligen" in Graudenz wenden. (3490

M 200 000 à 4⅛ %, a. geth. z. 1. St. z. vergeb. Comt. Hl. Geistg. 112.

Ein Knabe, 7 Jahre alt, an Kindesstelle zu vergeben. Gefl. Antragen unt. 3493 durch die Expedition dieser Zeitung.

2 Mädchen sind an Kindesstatt zu vergeben, Alter 3—6 Jahre, ein Knabe 4 Jahre. Zu erfragen Schillingsfelde 83, 2 Treppen.

Stellen.

Grossisten, Agenten
oder
Prov.-Reisenden

der Material- od. Colonialw.-Branche, welche die ganze Provinz Westpreußen intensiv bereisen, wird der Verkauf eines anderwärts seit 10 Jahren großartig bewährten gesetzlich geschützten Artikels zu übertragen gesucht. Hohe Provision; Inserate. Nur ganz gut eingeführte Herren sind gebeten, ihre gefäll. Offerte mit Referenzen unter C. U. 4558 zu richten an **Haasenstein u. Vogler,** A.-G., Stuttgart. (3503

Für ein **größeres Getreide-Commissionsgeschäft** wird möglichst von sofort ein

tüchtiger Buchhalter,

der auch den Chef vertreten kann, gesucht.

Angebot und Gehaltsansprüche unter S. 100 Thorn.

Knaben ordentlicher Eltern, die Lust zur Erlernung der Musik haben, finden unter günstigen Bedingungen in meinem gut renommirten Lehrinstitut Aufnahme.

A. Gath, Stadtkapellmeister, **Lauenburg i. Pomm.**

Haus in Bordeaux-Wein, Champagner, Burgunder, Rum, Cognac, sowie andere Häuser in Artikeln der verschiedensten Art, **suchen tüchtige Vertreter oder Depositaire. Provision 30 Proc** Adresse **Soupé-Larivière, Brüssel (Centre), Belgien.**

Lebensversicherung.

Gegen Gehalt und Reisediäten wird ein Beamter für Organisation und Acquisition per sofort gesucht. Herren, welche in der Branche bereits gearbeitet haben, erhalten den Vorzug.

Adressen unter Nr. 3531 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Für die durch mich vertretene „Victoria" zu Berlin suche ich tüchtige

Reise-Beamte,

welche schon mit nachweislichem Erfolg acquisitorisch, und sei es auch nur als Agenten, thätig gewesen sind.

Die Anstalt ist außergewöhnlich gut organisirt, betreibt Lebens-, Aussteuer-, Altersversorgungs- und Renten-Versicherung, ferner die Transport-, Valoren-, Reise- und Unfall-, sowie Volksversicherungsbranche, so daß talentirten Herren eine gute Lebensstellung in Aussicht gestellt werden kann. Bewerbungen sind zu richten an den General-Agenten der Anstalt (3496

Julius Breite in Posen,
Wienerstraße 2.

Eine Dame

aus achtbarer Familie, im besten Lebensalter, in Küche und Wirthschaft durchaus erfahren, sucht Stellung als

Repräsentantin,

übernimmt auch die Erziehung mutterloser Kinder.

Gefl. Offerten unter 3532 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Die Korbweiden-Schälerei Wogenab-Elbing

sucht zum Schälen in Accord während der Wintermonate

250 Frauen und Mädchen,

welche sich für die Dauer der Campagne fest zu verpflichten haben. (3314

Meldungen an die **Gutsverwaltung** bis 1. November.

Für ein junges Mädchen aus anständ. Familie u. angenehm. Aeußern wird Stellung im Geschäft gewünscht. Adr. u. 3534 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Junger Commis gesucht, möglichst Stenograph, im Versicherungs-Geschäft erfahren. Offerten mit Angabe des letzten Einkomm. u. Nr. 3458 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Tücht. erster Maschinist

zur Bedienung einer dreicylindrigen Dampfmaschine mit Condensation, bewandert in allen Schlosserarbeiten und möglichst in elektrischer Beleuchtungsanlage, wird gesucht. Meldungen mit Zeugnißabschriften unter 3492 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ein größeres Comtoir wird eine

Comtoiristin

gesucht, flotte Stenographin und mit schöner Handschrift. Lebenslauf und Gehaltsforderung unter Nr. 3459 in der Exped. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. Januar 1894 für hiesiges Fideicommiß mit Brennerei und Ziegelei einen älteren, erfahrenen, tüchtigen, zuverlässigen, evangelischen, unverheiratheten

Oberinspector resp. Administrator.

Nur Bewerber, welche durch beste Zeugnisse über langjährige, erfolgreiche Thätigkeit ihre Fähigkeit in der Leitung einer größeren Wirthschaft nachweisen können, wollen **beglaubigte** Abschrift ihrer sämmtlichen Zeugnisse, nebst Lebenslauf, Gehaltsansprüchen, alsbald hierher an mich einreichen. (3318

Graf **von Schlabrendorf,**
Königl. Kammerjunker,
Alt-Prochnow bei Appelwerder,
Kr. Dt. Krone, Westpr.

Nach außerhalb wird für ein **Glas- und Porzellan-Geschäft**

eine gewandte erste Verkäuferin

gesucht. Meldungen mit Gehaltsforderung und Eintrittstermin bei freier Station erbeten.

Adressen unter Nr. 3449 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ullrich's Vermittelungs-Institut. Marienstr. 57. Hamburg-St. Pauli. Sucht stets kostenfrei Haus-, Küchen- und Zimmermädchen bei hohem Lohn. **Retourmarke.** (1606

Eine gut empfohlene **Krankenpflegerin**, die auch eine Wirthschaft selbstständig leiten kann, bittet um festes Engagement.

Off. u. 3530 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein anständiges junges Mädchen, welches schneidern kann und die Landwirthschaft versteht, sucht von Neujahr bei bescheidenen Ansprüchen Stelle als Stütze der Hausfrau, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande. Off. sub **J. M.** postlag Hochstüblau Westpr. (3487

Wohnungen.

Das Geschäftslokal Langgasse 20, 1. Stock,

ist anderweitig für jetzt oder später zu vermiethen. Näheres part.

Neufahrw., Hafenstr. 22, sind

gr. Speicherräume

und Hofplätze zu vermiethen.

Näh. Gr. Wollwebergasse 3I.

Freitag, den 10. Novbr. cr., 5 Uhr Nachmittags, findet die

Generalversammlung

der deutschen Lutherstiftung im Vereinshause zu Danzig statt.

Der Vorstand. (3502

Ein Portemonnaie mit Inhalt verloren gegangen. Abzugeben Schleusengasse 8, Thüre 3.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.